

# Forschungsbericht 2022 / 23



LWL-Institut für  
westfälische  
Regionalgeschichte

## **Impressum**

Herausgeber:

LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte

Karlstraße 33, 48147 Münster

Telefon: 0251 591-5684

E-Mail: [regionalgeschichte@lwl.org](mailto:regionalgeschichte@lwl.org)

[www.lwl-regionalgeschichte.de](http://www.lwl-regionalgeschichte.de)

Konzeption und Redaktion:

Dr. Greta Cavis

Susanne Kneer M.A.

Gestaltung:

Alexandra Engelberts Grafikdesign, Telgte

Druck:

Druck & Verlag Kettler GmbH, Bönen

Auflage:

900 Exemplare

ISBN 978-3-96576-003-5

© 2024 LWL

Titelfoto:

Laus-Darstellung über dem Eingang des so genannten Entlausungsgebäudes  
auf dem Gelände des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers „Stalag 326 (VI K) Senne“.

Foto: LWL/Thießen

# Forschungsbericht 2022/23

LWL-Institut für  
westfälische  
Regionalgeschichte



Für die Menschen.  
Für Westfalen-Lippe.



# Inhaltsverzeichnis

<b>Editorial</b>	5
<b>I. Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte</b>	7
1. Aufgaben	7
2. Team	8
3. Verabschiedung von Dr. Matthias Frese	10
4. Verabschiedung von Kathrin Nolte	12
5. Neu im Institut:	
Dr. Greta Civis	13
Christoph Herkströter M. A.	14
Dr. Mareen Heying	15
Christopher Kirchberg M. A.	16
PD Dr. Christoph Lorke	17
<b>II. Schwerpunktthema:</b>	
<b>Gedenkstätten als Orte der Demokratiebildung</b>	
<b>Christoph Herkströter: Die Erweiterung</b>	
<b>der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ –</b>	
<b>ein Werkstattbericht und Plädoyer</b>	19
<b>III. Publikationen 2022/23</b>	25
1. Ende der Anstalten? Großenrichtungen, Debatten und	
Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren	25
2. „Umgekrempelt“. Die kommunale Gebietsreform in	
Ostwestfalen-Lippe (1966–1975)	27
3. Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeit-	
geschichte 1970–2020	29
4. Regieren in der Region. Staatlichkeit und Gesellschaft im	
19. und 20. Jahrhundert	30
5. Das lange 1933. Nationalsozialistische Machtdurchsetzung in	
regional vergleichender Perspektive	32

<b>IV. Forschungsprojekte, Tagungen und Veranstaltungen 2022/23</b>	35
1. Tagung „Eine periphere Region im Wandel. Städte und ländliche Räume in Ostwestfalen-Lippe seit 1945“	35
2. Symposium „Den Frieden gewinnen von 1648 bis heute: Historische Perspektiven auf den Westfälischen Frieden und unsere Gegenwart“	39
3. Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“	41
4. Tagung „Zwangsarbeit im Dunkeln. Konzentrationslager, Untertageverlagerung und Gedenkstättenpraxis in Porta Westfalica“	43
5. Tagung „Kleine Tore, große Sprünge? Der Handballsport in Rheinland und Westfalen 1917–2022“	46
6. Ausstellung „Queer Münster. Eine andere Geschichte der Stadt“	47
7. Workshop „Jenseits der Metropolen. Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute“	49
8. Tagung „Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert“	53
9. Vortragsreihe „Seuchen zwischen Rhein und Weser: Geschichte der unsichtbaren Gefahr in Nordrhein-Westfalen“	57
10. Filmreihe „Drehbuch Geschichte 2022/23“	59
<b>V. Tätigkeitsbericht</b>	61
1. Veröffentlichungen des Teams 2022/23	61
2. Vorträge des Teams 2022/23	71
3. Beiräte, Redaktionen und Kommissionen	84
4. Internet-Portal „Westfälische Geschichte“	87
5. Bibliothek	88
6. Medienecho 2022/23 (Auswahl)	89

## Editorial

In angespannten Zeiten haben historische Rückblicke Konjunktur. Zurzeit spielt der Zweite Weltkrieg in Debatten um den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine eine ebenso große Rolle wie die Geschichte des Kalten Krieges und seine Nachwirkungen. In der Diskussion um alltäglichen Rassismus und die Gefährdungen unserer Demokratie wiederum geben sowohl die (post-)koloniale Geschichte, die Geschlechtergeschichte oder die Geschichte sozialer Bewegungen Orientierung.

Gesellschaftspolitische Debatten prägten daher auch die Arbeit des LWL-Instituts in den Jahren 2022 und 2023. So eröffnete die von Claudia Kemper und Julia Paulus kuratierte Ausstellung „Queer Münster“ einem breiten Publikum neue Einblicke in die Geschichte der Schwulen- und Lesbenbewegung im Münsterland seit den 1970er Jahren. Die Ausstellung tourt nach wie vor durch Schulen und regt dort immer wieder neu zum Austausch über das Fundament unserer vielfältigen Gesellschaft an. Der russische Überfall auf die Ukraine hingegen bot uns zum 375. Jahrestag des „Westfälischen Friedens“ einen bedrückenden Anlass, um auf einer internationalen Tagung über die Geschichte von Friedensschlüssen und ihre Lehren für unsere Gegenwart nachzudenken. Einen Einblick über diese beiden Projekte sowie über weitere Ausstellungen und Veranstaltungen bieten wir Ihnen ab Seite 39.

Besonders intensiv wird zurzeit die Geschichte des Nationalsozialismus diskutiert. Alltäglicher Rassismus, zunehmender Antisemitismus und Rechts extremismus stellen die Stabilität unserer Demokratie immer mehr in Frage. Umso wichtiger sind heute Gedenkstätten als Orte der Demokratiebildung, die Ihnen Christoph Herkströter vorstellt. Das LWL-Institut arbeitete in den vergangenen Jahren intensiv an der Weiterentwicklung der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ für sowjetische Kriegsgefangene mit. Warum eine



solche Gedenkstätte im 21. Jahrhundert wichtiger denn je ist und wie dies mit der Laus auf dem Titel zusammenhängt, erklärt Christoph Herkströter in seinem eindringlichen Plädoyer für neue Zugänge zur Erinnerungskultur ab Seite 19. Unsere Gedenkstätten-Mitarbeit steht auch im Zusammenhang mit Marcus Weidners Forschungen zu „Kriegsendphaseverbrechen“ von 1945 und zur Zwangsarbeit in Konzentrationslagern, die wir Ihnen auf den Seiten 43 bis 45 vorstellen.

Unsere Forschungs- und Vermittlungsarbeit hat in den Jahren 2022 und 2023 noch einmal zugenommen. Mehrere neue Projekte wie „Gütersloh im 20. und 21. Jahrhundert: Verwandlungen einer Stadt 1945 bis 2025“, die Aufarbeitung der Feuerwehrgeschichte Nordrhein-Westfalens im 20. Jahrhundert oder die Geschichte des Strukturwandels aus Perspektive des Kneipensterbens sind in den vergangenen beiden Jahren dank großzügiger Förderung mehrerer Drittmittelgeber am LWL-Institut gestartet. Diese Projekte haben zugleich fünf neue Kolleg:innen an das LWL-Institut gezogen: Dr. Greta Civis, Christoph Herkströter, Dr. Mareen Heying, Christopher Kirchberg und PD Dr. Christoph Lorke bereichern seit den vergangenen zwei Jahren unsere Zusammenarbeit im Team und unser Forschungs- und Vermittlungsprofil. Greta Civis folgte im Mai 2023 Kathrin Nolte auf der Stelle für Wissenschaftskommunikation nach, während Matthias Frese auch nach seinem wohlverdienten Ruhestand Ende Oktober 2023 die Arbeit am Institut mit seiner fachlichen Expertise weiterhin bereichert: Das von ihm geleitete Projekt „Gestapoberichte Westfalens“ wird in den kommenden Jahren einen neuen Meilenstein der NS-Forschung in Westfalen-Lippe setzen.

Der Forschungsbericht bietet Ihnen Gelegenheit, sich einen eigenen Eindruck von unserer Forschungs- und Vermittlungsarbeit zu machen. Insofern wünsche ich Ihnen eine umso anregendere Lektüre.

Ihr



Prof. Dr. Malte Thießen

Leiter des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte



## 1. Aufgaben

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Wir betreiben moderne Regionalgeschichtsforschung mit dem Schwerpunkt auf der Neueren Geschichte und Zeitgeschichte. Mit dieser Ausrichtung ist unser Institut eine Besonderheit: Wir sind die einzige Einrichtung, die sich in kommunaler Trägerschaft der Erforschung des 19., 20. und 21. Jahrhunderts widmet.

Die Referent:innen erforschen die Sozial-, Politik-, Wirtschafts-, Geschlechter- und Kulturgeschichte Westfalens und darüber hinaus. In Vergleichsstudien werden zum einen Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb dieser Region untersucht, zum anderen die Verhältnisse Westfalens den Entwicklungen anderer Regionen auf nationaler und internationaler Ebene gegenübergestellt. Mit dem Fokus auf dieser Zeit vom 19. Jahrhundert bis heute spüren wir der Problemgeschichte der Gegenwart nach. Unsere Forschungsprojekte leisten damit auch einen Beitrag zur Versachlichung aktueller Debatten. Sie werden auf regelmäßigen Vortragsveranstaltungen, Workshops und Tagungen sowie online präsentiert. Mit zwei Buchreihen und der Zeitschrift „Westfälische Forschungen“ bieten wir Publikationen sowohl für die scientific community als auch für die interessierte Öffentlichkeit.

Neben unserer eigenen wissenschaftlichen Tätigkeit fördern wir externe Arbeiten durch die Initiierung neuer Forschungsprojekte. Außerdem bildet das Institut wissenschaftliche Volontär:innen aus. Um die wissenschaftliche Diskussion zu fördern und eigene Forschungsergebnisse zu präsentieren, stehen wir in einem engen Austausch mit Universitäten und außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen. Mit diesen Partnern werden gemeinsame Fachtagungen und Forschungsprojekte initiiert.

Für die Vermittlungsarbeit setzen wir seit Langem auf digitale Formate. Das 2004 gestartete Internet-Portal „Westfälische Geschichte“

([www.westfaelische-geschichte.lwl.org](http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org)) ist ein Service des Instituts und hält ein umfassendes Webangebot zur Regional- und Landesgeschichte von Westfalen und Lippe bereit. Es bietet vielfältige Service-, Recherche- und Informationsangebote: Einführungstexte in Epochen und Themen, Biografien, Quellen, Ereignisse, Medien, Karten, digitalisierte Literatur, weiterführende Links u. v. m. Einzelne Themen und Aspekte werden vertiefend in gesonderten Projektbereichen dargestellt. Über die E-Mailing-Liste „Westfälische Geschichte“ erhalten Abonnent:innen aktuelle Informationen und Hinweise. Neben dem Internet-Portal geben die Social Media-Kanäle auf X (vormals Twitter) oder Bluesky sowie die Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren“ Einblicke in unsere Arbeit.

Das Institut verfügt über eine eigene Fachbibliothek mit einem Bestand von mehr als 65.000 Bänden und rund 200 Zeitschriften. Sie wird durch den Ankauf von Fachliteratur zur sozialen, politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung Westfalens im 19. bis 21. Jahrhundert laufend erweitert.

## 2. Team

### Leitung

Prof. Dr. Malte Thießen

### Sekretariat

Julia Bußfeld

### Wissenschaftskommunikation

Dr. Greta Civis

### Wissenschaftliche Referate

#### Neuere und Neueste Geschichte

PD Dr. Claudia Kemper

#### Wirtschafts- und Sozialgeschichte

Dr. Jens Gründler

Arbeitergeschichte (bis 31.10.2023)

Dr. Matthias Frese

Geschichte des Arbeitens (seit 01.11.2023)

PD Dr. Christoph Lorke

Hist. Frauenforschung/Geschlechtergeschichte

Dr. Julia Paulus

Publikationen/Westfälische Forschungen

Dr. Thomas Küster

Internet-Portal „Westfälische Geschichte“/Projekt: NS-Topographie

Dr. Marcus Weidner

Projektstelle „Stalag 326 (VI K) Senne“

Christoph Herkströter M. A.

Projektstelle „Gütersloh im 20. und 21. Jahrhundert:

Verwandlungen einer Stadt 1945 bis 2025“

PD Dr. Christoph Lorke

Projektstelle „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen:

Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen  
zwischen Diktatur und Demokratie“

Christopher Kirchberg M. A.

Bibliothek

Dipl.-Bibl. Klaus Schultze M.A.

Wissenschaftliches Volontariat

Tim Zumloh M. A.

Studentisches Volontariat

Lina Bodden (bis 31.07.2022), Camilla Lucia Dewert, Enrique Hanke,  
Patricia Kestermann (bis 30.03.2023), Jan Niklas Kirstein, Hanna Kotzan,  
Tim Kiewitt, Mats Oliver Meschede, Lena Roark (bis 31.10.2023),  
Jonathan Schlunck (bis 31.08.2023)

### 3. Verabschiedung von Dr. Matthias Frese

Ende Oktober 2023 trat Dr. Matthias Frese seinen wohlverdienten Ruhestand an. Für unser Institut markierte dieses Datum eine Zäsur. Denn nach 32 Dienstjahren beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe ist Matthias Frese aus der Institutsarbeit nicht mehr wegzudenken. Seine zahlreichen Arbeiten auf unterschiedlichen Forschungsfeldern spiegeln sein beeindruckendes Œuvre, aber eben auch die Vielfalt regionalgeschichtlicher Ansätze wider. Einen Meilenstein für die NS-Forschung am LWL-Institut legte Frese bereits 1991 mit seinem Buch „Betriebspolitik im ‚Dritten Reich‘“, das als zweiter Band die soeben gegründete „grüne Reihe“ schmückte. Seither hat Matthias Frese das von ihm vertretene „Referat Arbeitergeschichte“ kontinuierlich zu einer neuen Geschichte des Arbeitens weiterentwickelt und seine Forschungsfelder immer wieder ganz erheblich erweitert. In der Tourismusgeschichte spürt er der Konstruktion regionaler und städtischer



Das Team des Instituts verabschiedete seinen geschätzten Kollegen Dr. Matthias Frese (Mitte) mit einer gemeinsamen Feier in den Ruhestand.  
Foto: LWL/Kemper

Images ebenso nach wie Konsummustern und Lebensstilen. Seine Forschungen zu sozialen Bewegungen, zur Unternehmens- und Gewerkschaftsgeschichte wiederum zeigen im sozialen Nahbereich grundsätzliche gesellschaftliche Wandlungsprozesse und „Wendezzeiten“ auf. Einen besonderen Arbeitsschwerpunkt legt Matthias Frese seit den 2000er Jahren zudem auf der Erinnerungskultur des Nationalsozialismus. Nicht zuletzt seine Bücher und Aufsätze zum gesellschaftlichen Umgang mit Straßennamen gaben in der gesamten Bundesrepublik nachhaltige Impulse für eine Versachlichung der oft aufgeladenen Debatten vor Ort.

Die Bandbreite seiner Forschungen schlägt sich auch in der Vernetzung von Matthias Frese in der scientific community und im LWL-Institut nieder. Frese ist für alle Kolleg:innen ein begehrter Ansprech- und Austauschpartner. Seine stets offene Bürotür steht daher auch für sein anhaltendes Interesse an neuen Kooperationen und neuen Zugriffen auf die Regionalgeschichte, die er ebenso gern mit Nachwuchswissenschaftler:innen wie mit profilierten Kolleg:innen verfolgt. Wegen seiner breiten Expertise und seiner Bedeutung als soziale Schnittstelle im Team sind wir am LWL-Institut umso begeisterter, dass Matthias Frese auch nach seinem Ruhestand, nun als „Senior Fellow“, weiterhin an Projekten am und mit dem Institut zusammenarbeitet. So freuen wir uns schon jetzt darauf, in den kommenden Jahren das von Matthias Frese geleitete Projekt „Gestapo-Berichte Westfalens“ wachsen zu sehen.

## 4. Verabschiedung von Kathrin Nolte



Kathrin Nolte

Foto: LWL

Wissenschaftskommunikation ist heute an Universitäten und Forschungseinrichtungen ein fest etabliertes Arbeitsfeld. Noch vor zehn Jahren war das anders. Als Kathrin Nolte Anfang Mai 2014 ihre Stelle für Wissenschaftskommunikation am LWL-Institut antrat, betrat sie damit zugleich Neuland. Online-Vermittlungsformate und Social Media-Kampagnen hatten für viele Historiker:innen noch einen recht exotischen Klang. Mit Kathrin Nolte sollte sich das innerhalb kurzer Zeit ändern. Sie brachte dicke Bücher in kurze Tweets und etablierte zum

ersten Mal am LWL-Institut aufwändige Twitter-Kampagnen, mit großem Erfolg. Der Anfang Dezember 2016 gestartete Twitter-Kanal „Westfälische Erinnerungsorte“ erfreute sich großer Beliebtheit und erschloss dem Institut ein neues, nämlich vorwiegend jüngeres Publikum. Obwohl Kathrin Nolte nur im Rahmen einer halben Stelle wirken konnte, demonstrierte sie acht Jahre lang eine beeindruckende Produktivität. Im April 2019 ging beispielsweise die erste Folge unseres Podcast „Regionalgeschichte auf die Ohren“ online, den Nolte in Eigenregie konzipiert, entwickelt und produziert hatte. Auch hier ließ der Erfolg nicht lange auf sich warten. Die hohen Zugriffszahlen stellten eindrucksvoll unter Beweis, dass Kathrin Nolte einen exzellenten Spürsinn für neue Zielgruppen und Vermittlungsformate besitzt.

Noltes Innovationen sind umso beeindruckender, weil sie „nebenbei“ auch die klassische Presse- und Öffentlichkeitsarbeit voranbrachte und die Forschungsarbeit des LWL-Instituts in Pressemeldungen und Veranstaltungen einem wachsenden Publikum vermittelte. Noltes Arbeit ist daher eine ganz wesentliche Erklärung für eine größere Sichtbarkeit des LWL-Instituts und eine intensivere Vernetzung mit Kolleg:innen an Forschungs-, Kultureinrichtungen und Kommunen. Auch der vorliegende Forschungsbericht geht

im Übrigen auf Kathrin Noltes Initiative zurück. Sie konzipierte, entwickelte und redigierte seit dem ersten Forschungsbericht 2015/16 alle bisherigen Ausgaben, die seither als Visitenkarte des Instituts gefragt sind. Dass diese außerordentlich hohe Produktivität auf einer halben Stelle nur schwer dauerhaft zu leisten ist, liegt auf der Hand. Insofern konnten wir Kathrin Nolte nur gratulieren – allerdings sehr schweren Herzens –, als sie im Oktober 2022 auf eine volle Stelle für Wissenschaftskommunikation an die Universität Münster wechseln konnte. Unser Abschiedsschmerz wurde zumindest insofern ein wenig gelindert, weil Kathrin Nolte nach wie ein gern gesehener Gast am Institut ist und der Austausch weiterhin anhält.

## 5. Neu im Institut:

### Dr. Greta Civis



Dr. Greta Civis

Foto: LWL/Thießen

Mitte Mai 2023 trat Dr. Greta Civis die Nachfolge von Kathrin Nolte an und verantwortet seitdem die Wissenschaftskommunikation des Instituts. Ihre Dissertation verteidigte sie 2015 an der Universität Wien. Die durch Prof. Claudia Theune-Vogt betreute Arbeit untersucht am archäologischen Material der brandenburgischen Wüstung Diepensee (12.–14. Jh.) die Entsorgungspraxis einer mittelalterlichen Dorfgesellschaft. Die Arbeit wurde mit dem Grete-Mostny-Preis für herausragende Dissertationen der Universität Wien ausgezeichnet und durch ein

Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung gefördert. Vor Ihrem Stellenantritt am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte betreute Greta Civis als Referentin beim Deutschen Verband für Archäologie (DVA) Förderprogramme für Kultureinrichtungen und als Leitung der Vermittlung am archäologischen Freilichtmuseum Oerlinghausen die Museumspädagogik,

Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit. Zuvor arbeitete sie in verschiedenen Museen, Gedenkstätten und als freiberufliche Dozentin für Bildungseinrichtungen aus dem In- und Ausland.

## Christoph Herkströter M. A.



Christoph Herkströter M. A.  
Foto: LWL/Civis

Christoph Herkströter arbeitet seit Mai 2023 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Projekt „Stalag 326 (VI K) Senne“ am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte.

Zuvor war er am Lehrstuhl für Zeitgeschichte und im Arbeitsbereich „Geschichte als Beruf“ der Universität Bielefeld von 2015 bis 2023 tätig. Dabei forschte, lehrte und publizierte er zu Themen der Geschichtsvermittlung und der deutsch-europäischen Zeitgeschichte. Des Weiteren arbeitete er bereits seit seinem Studium selbst an mehreren Ausstellungen mit. Im

Jahr 2022 war er darüber hinaus als Gastdozent an der Universität Malmö in Schweden auf Einladung des dortigen Departments of Society, Culture and Identity tätig, um seine Expertise zu Gedenkstätten und Museen einzubringen.

Zu seinen Arbeits- und Forschungsgebieten zählen die Geschichtsvermittlung in Gedenkstätten und Museen, die deutsche Zeitgeschichte mit einem Schwerpunkt auf der Geschichte des Nationalsozialismus – insbesondere des Zweiten Weltkriegs und Kriegsgefangenschaft – und der deutschen Teilung sowie die Regionalgeschichte Bielefelds und Ostwestfalen-Lippes. Außerdem promoviert er berufsbegleitend über die Vermittlung der deutschen Zeitgeschichte in ost- und westdeutschen Gedenkstätten und Museen seit den 1950er Jahren.

Christoph Herkströter begleitet die Erweiterung der Gedenkstätte „Stalag 326 (VI K) Senne“ wissenschaftlich und konzeptionell. Er bereitet die



Forschungs- und Vermittlungsarbeit der zukünftigen Gedenkstätte vor und veranstaltet Tagungen und Podiumsdiskussionen, um das gesellschaftlich hochrelevante Thema der Kriegsgefangenschaft und die Erweiterung der Gedenkstätte in die Öffentlichkeit zu tragen.

## Dr. Mareen Heying



Dr. Mareen Heying  
Foto: LWL/Kneer

Dr. Mareen Heying arbeitete von November 2023 bis 31. Mai 2024 im Institut an einem zeitgeschichtlichen Forschungsprojekt zu Alkoholkonsum und Kneipensterben in Westfalen. Zuvor war sie an der FernUniversität in Hagen und der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf tätig.

Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Alltags-, Sozial- und Geschlechtergeschichte im deutschen und europäischen Raum des 19. und 20. Jahrhunderts. Sie beschäftigt sich mit der Geschichte der Arbeit und den Drinking Studies und fragt nach

Normen, Kontrollen und Konsumpraktiken. Zudem arbeitet sie zum weiblichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus, zur Geschichte der Prostitution und zur Figur des männlichen Trinkers.

Am Institut hat Mareen Heying ihre Forschungen im Rahmen der Forschungsschwerpunkte „Westfalen.70–20“ und „Gütersloh im 20. und 21. Jahrhundert: Verwandlungen einer Stadt von 1945 bis 2025“ ange-dockt. Sie hat sich angesehen, welche Bedeutungen Kneipen für das soziale Miteinander haben und wie ihre Verlustgeschichte vor dem Hintergrund einer regionalen Transformation zu verstehen ist.

## Christopher Kirchberg M. A.



Christopher Kirchberg M. A.

Foto: LWL/Civis

Christopher Kirchberg arbeitet seit Juni 2023 im Institut und forscht zur Geschichte der Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen. Davor war er als Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Zeitgeschichte an der Ruhr-Universität Bochum tätig.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören die Geschichte der Sicherheit, der Überwachung und des Nationalsozialismus. Daneben beschäftigt er sich mit der Digitalgeschichte und Aspekten der Sportgeschichte.

Christopher Kirchberg erforscht am Institut die Geschichte der Feuerwehr

im Land. Im Projekt „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen: Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“, soll die Geschichte des Instituts der Feuerwehr, der zentralen Ausbildungsstätte der Feuerwehr, über eine historische Aufarbeitung technischer oder organisatorischer Aspekte hinaus als Teil einer Gesellschaftsgeschichte der Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen gefasst werden. Zur Erforschung kooperiert das Land NRW durch das Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW) und das Ministerium des Innern mit dem Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) und seinem Institut für westfälische Regionalgeschichte.

## PD Dr. Christoph Lorke



PD Dr. Christoph Lorke

Foto: LWL/Civis

PD Dr. Christoph Lorke ist seit Januar 2022 am Institut beschäftigt – zunächst als Projektleiter zur Fortschreibung der Gütersloher Stadtgeschichte ab 1945, seit November 2023 als Kollege am Referat „Geschichte des Arbeitens“. Zuvor war er am Historischen Seminar der Universität Münster tätig, wo er 2013 promoviert wurde, 2019 die Habilitation abschloss und 2020/2021 für zwei Semester den Lehrstuhl für Geschichte des 19. Jahrhunderts vertreten hat. Er ist dort weiterhin Lehrbeauftragter.

Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören Themen wie Armut und soziale Ungleichheit, Migration und die Geschichte der „Vereinigungsgesellschaft“ bzw. des „Aufbau Ost“. Auch die Regional- und Stadtgeschichte gehören inzwischen verstärkt zu seinem Portfolio. So betreut er nicht nur weiterhin als Projektleiter zur Stadtgeschichte Güterslohs seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bis in die Gegenwart, sondern widmet sich auch anderen Aspekten zu: regionale und räumliche Ungleichheiten, das Verhältnis zwischen Stadt und Land bzw. zwischen „Peripherie“ und „Zentrum“, globalgeschichtliche Einflüsse auf Städte, die Rolle von „Citizen Science“ bei der Erforschung (stadt-)geschichtlicher Entwicklungen oder theoretisch-konzeptionelle Fragen bei stadt- und regionalgeschichtlichen Themen insgesamt. Künftig wird er sich verstärkt der regionalgeschichtlichen Entwicklung rechtsextremer Einstellungen und Praktiken in ländlichen Räumen zuwenden.



## II. Schwerpunktthema: Gedenkstätten als Orte der Demokratiebildung

### Christoph Herkströter: Die Erweiterung der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ – ein Werkstattbericht und Plädoyer

Im Januar und Februar 2024 demonstrierten Millionen Menschen in Deutschland für demokratische Werte und eine weltoffene Gesellschaft. Viele beriefen sich dabei auf den ersten Artikel des deutschen Grundgesetzes: „Die Würde des Menschen ist unantastbar“.

Ausgelöst durch die (öffentlich) formulierten „Remigrationsfantasien“ des politisch-rechten Spektrums, sind Fragen nach der Stärke der deutschen Demokratie und menschlichen Grundrechten aktuell wie seit der medial so betitelten „Flüchtlingskrise“ 2015/2016 nicht mehr. Wie wehrhaft ist die deutsche Demokratie? Und: Ist sie einer Bedrohung von rechts ausgesetzt? Margot Friedländer, Überlebende des Holocaust, mahnte, angesprochen auf die neuesten Entwicklungen und den zunehmenden Antisemitismus: „So hat es damals auch angefangen.“<sup>1</sup>

Dass bundesweit Millionen Bürger:innen in diesen politisch angespannten Zeiten für Demokratie und gegen Fremdenfeindlichkeit demonstrierten, gibt Hoffnung. So sind bereits erste Stimmen zu vernehmen, die von einer neuen Demokratiebewegung sprechen. Wenngleich es derzeit schwierig einzuschätzen ist, ob es sich dabei um eine neue Bewegung oder um eine kurzfristige, aber zweifelsohne wichtige Reaktion handelt, so ist es entscheidend, diese Entwicklung der demokratischen Selbstverständigung zu verstetigen, damit sie nicht nur ein kurzfristiges Phänomen bleibt.

---

<sup>1</sup> Holocaust-Überlebende Friedländer: „So hat es damals auch angefangen“, Interview mit Alexa Schulz, WDR, 9.11.2023, abrufbar unter: <https://www1.wdr.de/nachrichten/margotfriedlaender-102.html> [letzter Zugriff: 12.02.24].

Einen zentralen Beitrag dazu können Gedenkstätten leisten. Sie sind sowohl Orte der historisch-politischen und demokratischen Bildung als auch Stätten der gesellschaftlichen Aushandlung mit der eigenen Vergangenheit. Die angestrebte Erweiterung der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ vereint ebenfalls beides. Darüber hinaus ist sie ein Leuchtturmprojekt für das Einrichten eines Erinnerungsortes für bislang unterrepräsentierte Opfergruppen. In Zeiten der „Remigrationsfantasien“ des politisch-rechten Spektrums, aber auch angesichts der schrecklichen Folgen, die der russische Angriffskrieg auf die Ukraine für die vom Krieg betroffenen Menschen hat, ist es wichtig, Erinnerungsorte für jene Opfergruppen aus Staaten einzurichten, die trotz Millionen von Opfern auf deutschem Boden in der Erinnerungskultur Deutschlands ein Schattendasein fristen: die (sowjetischen) Kriegsgefangenen.

Am 6. Mai 2015 erklärte der damalige Bundespräsident Joachim Gauck in seiner Rede zum 70. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges in Schloß Holte-Stukenbrock: „Aus mancherlei Gründen ist dieses grauenhafte Schicksal der sowjetischen Kriegsgefangenen in Deutschland nie angemessen ins ewusstsein gekommen – es liegt bis heute in einem Erinnerungsschatten“<sup>2</sup>. Im öffentlichen Bewusstsein und in der deutschen Erinnerungskultur spiele die zweitgrößte Opfergruppe des Zweiten Weltkrieges mit den 5,6 Millionen, die in Gefangenschaft gerieten und drei Millionen, die in der Kriegsgefangenschaft und während der durch sie geleisteten Zwangsarbeit starben, nur eine randständige Rolle.

Dass Gauck diese Rede an jenem Ort hielt, war kein Zufall. Hier befand sich von 1941 bis 1945 das Kriegsgefangenenlager „Stalag 326 (VI K) Senne“, das in der deutschen Geschichte als eines der größten Kriegsgefangenenlager während des Zweiten Weltkrieges im Deutschen Reich eine besondere Rolle einnimmt. Hier wurden ca. 300.000 Kriegsgefangene – zum größten Teil aus den ehemaligen 15 Sowjetrepubliken – registriert und auf die anderen Lager im „Wehrkreis 6“, der größtenteils dem heutigen Nordrhein-Westfalen entspricht, verteilt. Die Kriegsgefangenen wurden in sogenannten Arbeitskommandos und -einsätzen zu Zwangsarbeit in Industrie, Landwirtschaft und in kleineren Betrieben genötigt.

<sup>2</sup> <https://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Joachim-Gauck/Reden/2015/05/150506-Holte-Stukenbrock.html> [letzter Zugriff: 12.02.24].

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde durch die britische Militärregierung auf dem ehemaligen Lagergelände das „Civil Internment Camp No. 7“ eingerichtet, in dem bis 1947 nationalsozialistische Funktionsträger inhaftiert waren. Von 1947 bis 1970 befand sich an diesem historisch bedeutsamen Ort dann das „Sozialwerk Stukenbrock“, welches als Flüchtlings- und Auffanglager diente. Seit 1970 befindet sich das LAFP<sup>3</sup>-Bildungszentrum „Erich Klausener“ auf dem Areal des ehemaligen Kriegsgefangenenlagers.

Seit 1996 befindet sich in einer ehemaligen Arrestbaracke die „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“, die vom 1993 gegründeten, gleichnamigen Förderverein unterhalten wird.<sup>4</sup> Aufgrund von mangelnden finanziellen wie personellen Ressourcen – die Gedenkstätte verfügt lediglich über eine hauptamtliche Stelle – nahm sie trotz des unglaublichen Potenzials für Forschungs- und Vermittlungsarbeit hinsichtlich (sowjetischer) Kriegsgefangenschaft eine mitunter randständige Rolle in der Erinnerungskultur ein. Dass die Gedenkstätte bis zum heutigen Tag auf dem Gelände des LAFP-Bildungszentrums verortet und dadurch für die Öffentlichkeit nur eingeschränkt zugänglich ist, trägt seit Jahren dazu bei, dass das Potenzial des historischen Ortes unausgeschöpft bleibt. Insbesondere die sogenannte „Entlausung“<sup>5</sup>, eines der drei noch erhaltenden historischen Bestandsgebäude (neben der Arrestbaracke und dem Sozialwerksgebäude), zeigt das Potenzial der Gedenkstätte auf. Als Ort der Gewalt vermag sie es, die an den Kriegsgefangenen verübten Verbrechen räumlich zu vermitteln – eine Chance, die nicht ungenutzt bleiben darf.

Gaucks Rede zum Anlass nehmend, entstand unter Vorsitz des Landtagspräsidenten André Kuper (CDU) und mit Vertreter:innen aus Politik, Wissenschaft und Kultur ein Lenkungskreis, der den Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) mit der Aufgabe betreute, eine Erweiterung der aktuellen „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ konzeptionell und organisatorisch

<sup>3</sup> Das Landesamt für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei NRW.

<sup>4</sup> <https://stalag326.de/foerderverein/> [letzter Zugriff: 12.02.24].

<sup>5</sup> Das Entlausungsgebäude, das von Weitem durch eine überdimensionale Laus-Darstellung im Giebel der Außenwand über dem Eingang zu erkennen ist, ist in dem erhaltenen Zustand in Deutschland einzigartig, weshalb der Erhalt der historischen Bausubstanz in einer mittel- und langfristig notwendigen Sanierung erstrebenswert ist.

vorzubereiten. Der LWL gab daraufhin eine Machbarkeitsstudie in Auftrag und bereitet seitdem die Erweiterung der Gedenkstätte organisatorisch und wissenschaftlich vor.

Um die (sowjetischen) Kriegsgefangenen aus dem Erinnerungsschatten herauszuholen, muss der Mensch in den Mittelpunkt gestellt und sein Schicksal(sweg) nachvollziehbar gemacht werden – von der Gefangennahme über den Arbeitseinsatz bis zu seiner Befreiung oder seinem Tod.

Zu diesem Zweck wird seit einigen Jahren ein Pilotprojekt des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, der Gedenkstätte Flossenbürg, dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V., dem Deutschen Historischen Institut Moskau und der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ vorbereitet, unterstützt durch die Landeszentrale für politische Bildung, das eine datenbasierte Erfassung der Schicksals- und Arbeitswege der Kriegsgefangenen zum Ziel hat. Hierfür sollen neben anderen Quellengruppen die Personalkarten I ausgewertet werden, auf denen die relevanten Informationen vermerkt sind. Eine Erfassung und Auswertung jener Angaben in einer Datenbank ermöglichen es, die Wege und Schicksale der Kriegsgefangenen nachzuvollziehen. Dadurch ließe sich die geografische und soziale Ausdehnung des Lagers „Stalag 326“ und das Lagersystem im gesamten Wehrkreis 6 erfassen und nachvollziehen.

Diese neuen Erkenntnisse dürfen jedoch nicht der Forschung vorbehalten bleiben, sondern sollten auch Einzug in die Vermittlung haben, um diese lange vergessene und verdrängte Opfergruppe zu de-anonymisieren. Des Weiteren könnten den Angehörigen auch die Schicksalswege ihrer Familienmitglieder angezeigt werden, sowohl in einer Datenbank als auch ggf. visualisiert auf einer Karte. Dies wäre insofern wichtig, da die Angehörigen oftmals nicht wissen, welches Schicksal ihre Familienmitglieder nach der Gefangennahme im Krieg durchlebten, wo sie sich aufhielten und – im Falle des Todes – wo sie begraben wurden.

Um die Millionen Opfer von Kriegsgefangenschaft aus dem „Erinnerungsschatten“ zu holen und den Themenkomplex der Öffentlichkeit angemessen vermitteln zu können, ist es jedoch wichtig, dass man bei der Konzeption von neuen Gedenkstätten und ihren pädagogischen Konzepten nicht nur auf die erwachsene Bevölkerung blickt. Es sollten auch die Perspektiven der Jugendlichen hinsichtlich ihrer Bedürfnisse und Erwartungen in und an Gedenkstätten berücksichtigt werden.



2023 veröffentlichte das Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG) die MEMO<sup>6</sup>-Jugendstudie. In dieser werden die Einstellungen, Erfahrungen und Erwartungen von Jugendlichen an die deutsche Erinnerungskultur – insbesondere hinsichtlich der Shoah und des Nationalsozialismus – analytisch zusammengefasst. 2023 wurden 3.485 junge Erwachsene im Alter von 16 bis 25 Jahren befragt, sodass repräsentative Erkenntnisse über ihre Haltung zur deutschen Erinnerungskultur möglich sind. Im Rahmen eines Workshops stellte Michael Papendick, Co-Autor der MEMO-Jugendstudie, diese auch in der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ vor und diskutierte anschließend mit dem Gedenkstättenleiter, Oliver Nickel, sowie dem Verfasser des vorliegenden Textes mögliche Nutzungsmöglichkeiten der MEMO-Studien in einer zukünftigen Gedenkstätte Stalag 326. Dies ist insofern naheliegend, da die Studienteilnehmer:innen unter anderem zu den Opfergruppen befragt wurden und lediglich 0,8% der erwachsenen Allgemeinbevölkerung die Gruppe der (sowjetischen) Kriegsgefangenen nannte<sup>7</sup> – ein Umstand, der aufzeigt, wie wichtig der Ausbau der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ zu einer Gedenkstätte mit (inter-)nationaler Bedeutung ist.

Derzeit befindet sich die Gedenkstätterweiterung in der Phase der politischen Beschlussfassung und es bleibt zu hoffen, dass Sparzwänge durch überlastete, kommunale Haushalte sowie die politische Agenda der demokratiefeindlichen Parteien die Zukunft der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“ nicht gefährden. Kultur kostet und der gesellschaftliche Wert von Gedenkstätten darf nicht unterschätzt werden. Sie sind nicht nur – wie ihr Name impliziert – ein Ort des Gedenkens, sondern auch ein Ort der historischen Forschung, der politischen Bildungsarbeit und ein Lernort – nicht zuletzt für Schulklassen und die Jugend.

Das tagespolitische Geschehen des russischen Angriffskriegs sowie die fremdenfeindlichen Bemühungen des politisch-rechten Spektrums und die

<sup>6</sup> Multidimensionaler Erinnerungsmonitor.

<sup>7</sup> Während 0,8% der erwachsenen Allgemeinbevölkerung die Opfergruppe der Kriegsgefangenen nannte, waren es unter den jungen Erwachsenen im Alter von 16 bis 25 Jahren lediglich 0,2%, siehe: Institut für interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung (IKG)/Forschungsinstitut Gesellschaftlicher Zusammenhalt (FGZ), MEMO-Jugendstudie 2023, S. 37 bzw. Dies., MEMO-Studie IV 2021, S. 35.

bundesweiten Demonstrationen als Reaktion darauf zeigen, dass Themen wie Migration, Flucht und Krieg aktueller denn je sind. Um den eingangs zitierten Artikel 1 des Grundgesetzes aufzugreifen: Es ist eben nicht nur die Würde des Deutschen, die unantastbar ist und geachtet werden muss, sondern die Würde *des Menschen, aller Menschen* – unabhängig ihrer Herkunft. Wenn nicht jetzt die Zeit gekommen ist, um an die Folgen von Krieg und Konflikt zu erinnern sowie jenen Opfergruppen zu gedenken, die bislang vergessen und verdrängt wurden, wann dann?

## 1. Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren (Forschungen zur Regionalgeschichte 87)



Seit Ende der 1960er-Jahre standen Anstalten wie Psychiatrien sowie Heime der Jugendhilfe und des Behindertenwesens in der Kritik. Sie galten als starres Instrument der Sozialpolitik, als totale Institutionen und Widerspruch zu zeitgemäßen Lebensformen. Mit dem jetzt veröffentlichten Buch „Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er-Jahren“ bietet der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) erstmals einen systematischen Überblick über die sogenannte Deinstitutionalisierung dieser Einrichtungen. Um 1968 setzte ein gesellschaftlicher Wandel in der Bundesrepublik Deutschland ein, der unter anderem auch zu Wandlungen des Sozialstaates führte. In der Kritik standen nicht nur der Charakter gettoisierender Massenverwahrung und sozialer Isolation, der den anstaltsförmigen Einrichtungen anhing. Es ging ebenso gegen rigide Anpassungszwänge und Strukturen der Fremdbestimmung, die das Anstaltsregime auszeichneten. Für Individualität und Selbstverwirklichung fehlte in den geschlossenen Heimen häufig der Raum.

Die Autor:innen des Buches spüren diesen Entwicklungen auf unterschiedlichen Feldern nach. Sie fragen nach Entstehungsbedingungen, Widersprüchen und Beharrungskräften. Regional und national vergleichend betrachten sie die Heimerziehung und die Jugendhilfe, nehmen die Ver-

sorgungsstrukturen für Menschen mit Behinderungen, die Psychiatrien sowie den Umgang mit Strafgefangenen, Obdachlosen und Suchterkrankten in den Blick. Der Band ist das Ergebnis einer wissenschaftlichen Tagung, die die Dokumentations- und Forschungsstelle der Sozialversicherungsträger (SV:dok), die Akademie der Wissenschaften und Literatur Mainz sowie das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte am 14. und 15. März 2019 im LWL-Landeshaus in Münster ausgerichtet haben.

### **Podcast**

Seit Ende der 1960er-Jahre standen Anstalten wie Psychiatrien sowie Heime der Jugendhilfe und des Behindertenwesens in der Kritik. Sie galten als starres Instrument der Sozialpolitik, als totale Institutionen und Widerspruch zu zeitgemäßen Lebensformen. Mit dem jetzt veröffentlichten Sammelband „Ende der Anstalten?“ bietet das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte erstmals einen systematischen Überblick über die Deinstitutionalisierung dieser Einrichtungen. Dr. Wilfried Rudloff, Mitherausgeber des Bandes, gibt in der zwölften Folge der Podcast-Reihe „Regionalgeschichte auf die Ohren“ Einblicke in das Buch.

Zu hören ist die Folge auf allen gängigen Podcastplattformen und unter <https://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/>.

Wilfried Rudloff, Franz-Werner Kersting, Marc von Miquel und Malte Thießen (Hrsg.), **Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren**, Verlag Brill | Ferdinand Schöningh: Paderborn 2022, 326 Seiten, gebunden. ISBN 978-3-506-70836-6

## 2. „Umgekrepelt“. Die kommunale Gebietsreform in Ostwestfalen-Lippe (1966–1975) (Forschungen zur Regionalgeschichte 88)



Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) stellt anhand von sechs Beispielen in Ostwestfalen-Lippe (OWL) die kommunale Gebietsreform dar und hat die Ergebnisse der wissenschaftlichen Studie jetzt in dem Buch „„Umgekrepelt‘. Die kommunale Gebietsreform in Ostwestfalen-Lippe (1966–1975)“ veröffentlicht. Mit dem Abschluss der Gebietsreform 1975 veränderte sich die kommunale Landkarte grundlegend: Aus etwa 2.300 selbstständigen Kommunen in Nordrhein-Westfalen wurden im Rahmen der Reform 396 Städte und Gemeinden. Ziel der Reform war es, die Leistungskraft der Verwaltung zu stärken.

„Das ganze Land soll ‚umgekrepelt‘ werden“, so betitelte die Tageszeitung „Die Welt“ im Mai 1968 die Pläne zum Gutachten der Sachverständigenkommission des Landes Nordrhein-Westfalen. Die von 1966 bis 1975 in NRW durchgeführte kommunale Gebietsreform legte Städte und Gemeinden zusammen. „Den Neugliederungsprozess zeige ich exemplarisch anhand von sechs Beispielen auf: Höxter, Detmold, Hille, Preußisch Oldendorf, Paderborn und Warburg“, erklärt Autor Dr. David Merschjohann, und fügt hinzu: „Die Zahl der Kommunen und Städte ist bis heute unverändert. Jeder, der sich mit den kommunalen Grenzen seiner heutigen Stadt beschäftigt, stößt somit auf die kommunale Gebietsreform.“ In seiner Doktorarbeit analysiert der Historiker, ob die örtliche Politik und die Bevölkerung ein Mitspracherecht hatten oder ob die Reform im Düsseldorfer Landtag über die Köpfe der Politik und Bevölkerung vor Ort hinweg ent-

schieden wurde. Kritisch hinterfragt der Autor zudem die Auswirkungen der Reform, etwa inwieweit bei der Bevölkerung eine neue Identität in den neu gegründeten Kommunen entstanden ist.

Die Gebietsreform wurde in mehreren Neugliederungsgesetzen umgesetzt, was für das Gelingen der Reform von entscheidender Bedeutung war. Das nordrhein-westfälische Innenministerium bereitete die Neugliederungsvorschläge akribisch vor. Die drei damaligen Landtagsparteien SPD, CDU und FDP waren Verfechter der Neuordnung und veränderten die Vorschläge nur in Nuancen. „Im Regelfall standen Kommunalpolitiker und Verwaltungsbeamte aus der Region OWL der Gebietsreform zwar positiv gegenüber, favorisierten allerdings kleinere Zusammenschlüsse. Deshalb wurden oftmals Eingaben nach Düsseldorf gesandt, wobei der Erfolg in den allermeisten Fällen ausblieb“, sagt Merschjohann.

Für seine Studie hat Merschjohann die Rats- und Ausschussprotokolle der jeweiligen Kommunen, Protokolle des Landtages, seiner Ausschüsse sowie der Landtagsfraktionen und der Landesparteiorgane aus 16 Archiven ausgewertet. Darüber hinaus untersuchte er Verwaltungsschriftgut, Zeitungsartikel, Zeitzeug:innen-Gespräche von Bürger:innen und Nachlässe von damaligen Politikern. „Der Protest im Regierungsbezirk Detmold beispielsweise war nicht mit dem städtischer Regionen wie Wattenscheid oder Leverkusen zu vergleichen, die sich gegen eine Eingemeindung nach Bochum und Köln wehrten“, stellt Merschjohann fest. Heute sei bei den Bürger:innen in der Region OWL außerdem eine zweigleisige Identität festzustellen, da sie sich sowohl mit der durch die Gebietsreform neu gegründeten Gesamtstadt als auch mit dem Stadtteil, in dem sie leben, gleichermaßen identifizieren würden.

David Merschjohann, **„Umgekrempt“. Die kommunale Gebietsreform in Ostwestfalen-Lippe (1966–1975)**, Verlag Brill | Ferdinand Schöningh: Paderborn 2022, 495 Seiten, gebunden.  
ISBN 978-3-506-79549-6

### 3. Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 (Forschungen zur Regionalgeschichte 89)



Der Band beleuchtet in 21 Einzelbeiträgen die dynamischen Jahrzehnte von 1970 bis 1980. Der Kalte Krieg und sein Ende, das Werden der EU und Globalisierung, Migration, Digitalisierung, Umweltbewusstsein, Protestkultur und Wandel der Arbeitswelt sind nur einige der Themen, die diese Zeit prägten. Wie diese großen Transformationen sich im Kleinen zeigen, welche Ausprägungen sich in der Region zeigen, das ist die verbindende Frage. Der Fokus der Forscher:innen liegt hierbei zwar auf den Auswirkungen in der Region, dies jedoch bundes- und sogar europaweit. Der Forschungsschwer-

punkt „Westfalen.70–20“ wird weiterhin am LWL-Institut für Regionalgeschichte in mehreren Teilprojekten bearbeitet.

Der Band entstand aus der gleichnamigen Tagung, die 2021 online durch das LWL-Institut für Regionalgeschichte ausgerichtet wurde.

Matthias Frese, Thomas Küster und Malte Thießen (Hrsg.), **Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 (Forschungen zur Regionalgeschichte 89)**, Verlag Brill | Ferdinand Schöningh: Paderborn 2023, 635 Seiten, gebunden.

ISBN: ISBN 978-3-657-79547-5

## 4. Regieren in der Region. Staatlichkeit und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert (Westfälische Forschungen 72)



Zwei Aspekte staatlicher Expansion sind in den letzten Jahren als zentrale Merkmale des 19. Jahrhunderts herausgestellt worden: einerseits die Durchstaatlichung verschiedener gesellschaftlicher Sektoren, andererseits das Vorrücken des Staates auch in periphere Gebiete, also das Durchdringen des gesamten Territoriums mit staatlichen Gestaltungsansprüchen. Entgegen älterer Ansätze, welche die schrittweise und erfolgreiche Etablierung des modernen (National-)Staats mit seinem fest umrissenen Territorium, einer definierten Bevölkerung sowie

einem durch einen Verwaltungsapparat verbürgten Gewaltmonopol eher voraussetzten als analysierten, gehen die neueren, oftmals praxisorientierten Untersuchungen von einem stark fragmentierten und diskontinuierlichen Expansionsprozess aus, der dennoch maßgebliche Auswirkungen auf gesellschaftliche Strukturen, Verwaltungspraktiken und Kommunikationsprozesse hatte. Das Denken über Staatlichkeit im 20. Jahrhundert findet demgegenüber nach wie vor stärker auf der Makroebene statt. Das trifft auch auf die regionalgeschichtliche Forschung zu, die zwar neue Ansätze erprobt, aber weiterhin häufig nach der Repräsentation des Großen im Kleinen sucht, statt die lokalen und regionalen Praktiken in den Mittelpunkt zu rücken.

In Band 72 der „Westfälischen Forschungen“ werden die Perspektiven auf das 19. und 20. Jahrhundert für eine zeitgemäße Geschichte des Regierens in der Region zusammengeführt. Der Band beschäftigt sich mit bestimmten Verwaltungspraktiken im Alltag und in besonderen Umbruchsituationen,



die zu einer Transformation des Regierens beitragen. Klassische Felder der Verwaltungsgeschichte werden dabei ebenso berührt wie die Geschichte von Struktur-, Presse- und Bildungspolitik, Protestgeschehen oder des Wandels von Partizipationsformen.

Weitere Beiträge behandeln Überlieferungsfragen zur Geschichte der Stadt Schwerte im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, die Reisen und die Biographie des Afrikaforschers Ferdinand Werne, die südwestfälische Kettenproduktion und ihren spezifischen Entwicklungspfad in der Industrialisierung, die Landtagswahlen im Raum Herne vor dem Ersten Weltkrieg sowie den Einsatz für die Finanzierung von Einrichtungen für Opfer sexualisierter Gewalt in den 1980er und 1990er Jahren und für Bleiberechte von Roma in Münster um 2010. Forschungsberichte, Zeitschriftenschau und Buchbesprechungen runden den Jahresband 2022 ab.

Westfälische Forschungen 72 (2022), Zeitschrift des LWL-Institutes für westfälische Regionalgeschichte, **Themenschwerpunkt: Anette Schlimm (Hrsg.), Regieren in der Region. Staatlichkeit und Gesellschaft im 19. und 20. Jahrhundert**, Aschendorff Verlag: Münster 2022.  
ISBN 978-3-402-15409-0

## 5. Das lange 1933. Nationalsozialistische Machtdurchsetzung in regional vergleichender Perspektive (Westfälische Forschungen 73)



Die Chiffre „1933“ findet seit Jahren vor allem für den asynchronen Vergleich im Kontext politischer Debatten Verwendung; als aktueller geschichtswissenschaftlicher Untersuchungsgegenstand dient sie dagegen eher selten. Auch aus diesem Grund nimmt Band 73 der „Westfälischen Forschungen“ die von den Nationalsozialisten selbstinszenierte „Machtergreifung“ gezielt in den Blick. Bewusst wird diese jedoch als längerer Zeitraum verstanden, der auch die Jahre vor und nach der Machtübernahme umfasst – als „langes“ Jahr 1933 in begrifflicher Anlehnung an Eric Hobsbawm. In

regional vergleichender Perspektive werden die Machtdurchsetzungsprozesse am Beispiel verschiedener kollektiver Akteure und ihrer Anpassungs-, Ausweich- oder Konfrontationsstrategien gegenüber der sich etablierenden NS-Herrschaft untersucht.

Vorstellungen vom alternativlosen Zwangscharakter staatlicher Maßnahmen im Nationalsozialismus wurden und werden dabei deutlich relativiert. Skepsis, Partizipation und Mitwirkung im NS-System erwiesen sich in der gesellschaftlichen (auch regionalen) Wirklichkeit als differenzierte Vorgänge: Nahmen etwa Vereine, Behörden und andere Institutionen den (anstehenden) Machtwechsel als Chance oder als Bedrohung wahr? Worauf bezogen sich Aufbruchphantasien oder Krisenszenarien, wie wurden Erwartungshaltungen geformt und Handlungszwänge erzeugt? Ausgehend von diesen Fragen unternehmen die Beiträge des Bandes den Versuch, die allmähliche Durchsetzung der NS-Machtstrukturen regionalgeschichtlich und aus der „Eigenlogik“ der Akteure heraus aufzuzeigen.

Weitere Beiträge behandeln den Themenkomplex „Kinderverschickung und Kinderkuren nach 1945“, Überlieferungs- und Digitalisierungsaspekte des Lemgoer Urkundenbestandes, das Problem der Loyalitätssicherung in Westfalen in der Zeit der napoleonischen Herrschaft und die Erträge, die sich aus neueren Editionen der Briefe Mathilde Franziska Annekes gewinnen lassen. Ein Tagungsbericht zur Konzeption von Stadtgeschichten kleinerer und mittlerer Großstädte nach 1945 sowie eine Zeitschriftenschau und die Buchbesprechungen runden den Jahresband 2023 ab.

Westfälische Forschungen 73 (2023), Zeitschrift des LWL-Institutes für westfälische Regionalgeschichte, Themenschwerpunkt: **Philipp Erdmann und Sabine Mecking (Hrsg.), Das lange 1933**, Aschendorff Verlag: Münster 2023. ISBN 978-3-402-15411-3



### 1. Tagung „Eine periphere Region im Wandel. Städte und ländliche Räume in Ostwestfalen-Lippe seit 1945“

Spricht man von peripheren Lagen, gilt es zunächst, das dazugehörige Zentrum zu bestimmen. „Peripherie“ beschreibt eine geographische Randlage, und zwar von einem bestimmten Zentrum aus gesehen. Dieses Zentrum sind von Ostwestfalen-Lippe aus gesehen das rheinische Industriegebiet um die Landeshauptstadt Düsseldorf, die zweite Rheinmetropole Köln und das Ruhrgebiet. Von hier aus gesehen liegt „OWL“, gebietsidentisch mit dem Regierungsbezirk Detmold, prima vista fernab der Entwicklungen und Dynamiken des Macht- und Entscheidungszentrums dieses Bundeslandes. Die Entfernung zwischen Paderborn und Münster ist ähnlich groß wie zwischen Paderborn und Göttingen, während beispielsweise das hessische Kassel geografisch näher liegt. Diese räumliche Verortung bildet ganz andere Referenzräume – und die recht große Entfernung zur vermeintlich ruhr-rheinisch geprägten Dominanz prägt Alltags- und Lebenswelt sowie die Wahrnehmung der hier Lebenden bis heute.

Mit geographischen verbinden sich häufig soziologische und historische Ungleichgewichte, die aus einer vergleichsweise verzögerten gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung in meist dünn besiedelten, abgelegenen, ländlichen geprägten Räumen folgen. Der Regierungsbezirk Detmold – der Osten der früheren preußischen Provinz Westfalen – ist ein ländlich geprägter Raum mit kleinräumiger Siedlungsstruktur, einzelnen Industriestandorten und wenigen urbanen Ballungszentren. Er weist heute mit Abstand die geringste Bevölkerungsdichte in Nordrhein-Westfalen auf. Zwar umfasst die Region immerhin etwa ein Fünftel der Gesamtfläche des Bundeslandes, doch leben hier nur gut zehn Prozent seiner Einwohnerinnen und Einwohner. Diese konzentrieren sich vorrangig auf den industriellen Ballungsraum Gütersloh, Bielefeld und Herford, wobei die frühere Köln-Mindener Bahn und heutige Schnellbahntrasse zwischen Köln und Berlin sowie die Bundesautobahn 2 hierfür strukturgebende Verkehrsadern waren und sind. Wäh-



Teilnehmer:innen der zweitägigen Tagung „Eine periphere Region im Wandel. Städte und ländliche Räume in Ostwestfalen-Lippe seit 1945“ im Oktober 2023 in Paderborn. Foto: LWL/Thießen

rend in Gütersloh sowie in der Stadt Bielefeld die Bevölkerungsdichte am höchsten ist, sind die östlich und südlich gelegenen Kreise Minden-Lübbecke und Paderborn deutlich geringer besiedelt. Der an der Landesgrenze zu Niedersachsen gelegene Kreis Höxter ist der dünnstbesiedelte Kreis im Bundesland.

Diese sehr unterschiedlichen Gegebenheiten im Vergleich zu Metropolregionen, die relative periphere Lage im Bundesland Nordrhein-Westfalen und die damit verbundenen Auswirkungen lassen OWL zu einem (zeit-)historisch relevanten Untersuchungsraum werden. Ausgehend von den bisherigen Forschungen des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte zu „Varianten des Wandels“, die zum Ziel haben, die Region in der jüngsten Zeitgeschichte analytisch zu durchleuchten, geriet auf der Tagung, die am 25. und 26. Oktober 2023 in Paderborn stattfand, die Region Ostwestfalen-Lippe in den Fokus. Ziel war es, jene „Varianten“ in ihrer zeithistorischen Bedingtheit genauer zu besehen, um dadurch die vielfältigen sozialen, politischen und ökonomischen sowie Transformationen dieser Region besser

nachvollziehen und erklären zu können. Gerade die regionale, lokale und mikrohistorische Perspektive kann im zeitlichen Längsschnitt die Ambivalenz und Janusköpfigkeit der mannigfachen, komplexen Umbrüche und Übergänge seit den 1970er Jahren zeigen. Am Beispiel von „OWL“ wird anschaulich, dass die Dynamiken übergreifender Ordnungsprozesse wie die Säkularisierung, die Pluralisierung und die Individualisierung der Lebensstile, die regionalen, europäischen und globalen Entwicklungen und Verflechtungen sozialräumlich und wirtschaftsgeographisch sehr unterschiedlich vorstättengingen.

Dass sich die Region OWL als Untersuchungsgegenstand hierfür besonders gut eignet, haben auf der Tagung die gut ein Dutzend Vorträge in den vier Themenfeldern: Wirtschaft, Politik und Verwaltung; Migration und demografischer Wandel; Infrastrukturen im Wandel; sowie Kultur, Gesellschaft und Bildung sehr gut deutlich gemacht. Denn die besagten „Varianten“ unterschiedlicher wirtschafts- und sozialhistorischer Wege sind bereits bei einem ersten kursorischen Blick auf die Entwicklungen in OWL zu erahnen: Die – freilich nicht flächendeckend – wirtschaftlich erfolgreiche Region erlebte mit dem „Wirtschaftswunder“ einen veritablen Aufschwung mitsamt bemerkenswerter Wachstumsdynamik, obwohl sie vorher noch einen besonderen Förderbedarf sowohl für sich reklamierte als auch von außen betrachtet symbolisierte („Ostwestfalenplan“). Dessen ungeachtet bleibt ein paradoxes Bild: Branchendiversifizierung und Heimat zahlreicher weltweit erfolgreicher Unternehmen wie „Hidden Champions“ in den Bereichen Maschinenbau, Nahrungsmittelindustrie, IT, Automatisierung und Elektronik, Bekleidung oder Möbelunternehmen auf der einen, starke Konjunkturreakibilität einzelner Teilregionen auf der anderen Seite. Ein Auf und Ab konjunktureller Entwicklungen prägte die von mittelständischen Unternehmen dominierte ostwestfälische Wirtschaft ebenso wie ein permanentes Manko, mit dem die Region bis heute zu hadern scheint: die Lage und der damit verbundene „provinzielle Charme“, die eine fehlende überregionale Sichtbarkeit bedingen.

Jene Prozesse der Selbstwahrnehmung und der Selbstverortung, die unmittelbar mit der tatsächlichen wie auch zugeschriebenen Randlage der Region in Verbindung stehen, wurden auch im Zuge der Veranstaltung erörtert. Die Vorträge und anschließenden Diskussionen halfen dabei, die zeithistorischen Entwicklungen der Region nachzeichnen zu können. Dies galt auch für die

Eigendynamiken des vermeintlich Peripheren und die damit verbundenen Auswirkungen auf Modernisierung und Verzögerung, Aufbrüche und Beharren, Umbrüche und Kontinuitäten. Das Hereinzoomen in die vier Themenfelder half dabei, darüber nachzudenken, ob in Städten und ländlichen Räumen der Region andere, abweichende Taktungen und Zäsuren festzustellen sind als anderswo. Hiervon ausgehend konnte der Blick dafür geschärft werden, wie sich ganz grundsätzlich Entwicklungen in Regionen jenseits von Metropol- und Großstadtreionen abspielten, die weit über „OWL“ hinausweisen. Denn die Binnendifferenz und auch Heterogenität innerhalb einzelner Regionen, die Produktion, Reproduktion und Relationalität des Peripheren sowie die Frage von Wahrnehmung und (Un-)Sichtbarkeiten sind Fragehorizonte, die vor dem Hintergrund der Analyse räumlicher Ungleichheiten auch für andere Untersuchungsregionen überaus relevant sind.

Konzipiert wurde die zweitägige Veranstaltung von PD Dr. Christoph Lorke und Dr. Matthias Frese in Zusammenarbeit mit dem Heinz Nixdorf MuseumsForum (Dr. Christian Berg), dem Arbeitsbereich Zeitgeschichte der Universität Paderborn (Prof. Dr. Peter Fäßler), dem Mindener Museum (Philipp Koch) und dem Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Paderborn (Dr. Andreas Neuwöhner).

Die ausgearbeiteten Beiträge der Tagung werden ergänzt um weitere Aufsätze zu Religiositäten, Umwelt, Tourismus und Planungspolitik der Landesregierung in einem Sammelband veröffentlicht, der im Herbst 2025 in der Reihe „Forschungen zur Regionalgeschichte“ des LWL-Instituts für Regionalgeschichte erscheinen soll. Darüber hinaus sind weitere Tagungen in Vorbereitung, die dann stärker vergleichend die transregionalen und europäischen Bezüge untersuchen sollen.



## 2. Symposium „Den Frieden gewinnen von 1648 bis heute: Historische Perspektiven auf den Westfälischen Frieden und unsere Gegenwart“



Am 16. Oktober 2023 fand das von PD Dr. Claudia Kemper konzipierte und organisierte Symposium „Den Frieden gewinnen von 1648 bis heute. Historische Perspektiven auf den Westfälischen Frieden und unsere Gegenwart“ im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster statt. Mit ihm nahm das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, gemeinsam mit der Universität Münster und der Stadt Münster, den 375. Jahrestag des Westfälischen Friedens zum Anlass, um Bilanz zu ziehen – sowohl zur aktuellen Forschungslage als auch zur Entwicklung von Friedensordnungen von der Frühen Neuzeit bis heute. Damit sollten auch Perspektiven für unsere Gegenwart eröffnet werden, um aktuelle Entwicklungen einzuordnen und Debatten zu versachlichen.

Eingeladen waren renommierte Historiker:innen mit den Arbeitsschwerpunkten Frühe Neuzeit, 19. Jahrhundert sowie Zeitgeschichte: Dr. Dorothee Götzte (Universität Sundsvall), Prof. Dr. Anuschka Tischer (Universität Würzburg), Prof. Dr. Siegrid Westphal (Universität Osnabrück), Prof. Dr. Marcus Payk (HSU Hamburg), Prof. Dr. Fabian Klose (Universität zu Köln) und Prof. Dr. Philipp Gassert (Universität Mannheim). Moderiert von Dr. Claudia Kemper, gaben sie in zwei Gesprächsrunden kurze Inputs und gingen anschließend miteinander und mit dem Publikum ins Gespräch. Thematisiert wurden die Folgen und Diskussionen während und nach dem Westfälischen Friedensschluss und längerfristigen Wirkungen bis in das 20. Jahrhundert und die Gegenwart.



Die Historiker:innen auf dem Podium kamen miteinander und mit dem Publikum ins Gespräch. Foto: LWL/Thießen

Die Expert:innen der Abendveranstaltung – Dr. Aylin Matlé (Gesellschaft für Auswärtige Politik), Prof. Dr. Ulrich Schneckener (Universität Osnabrück) sowie Prof. Dr. Ricarda Vulpius (Universität Münster), moderiert von Heiner Wember – konzentrierten sich ganz auf die Gegenwart und hierbei auf Fragen einer europäischen Friedensordnung angesichts des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Insbesondere die lebhaften, mit Wissen gesättigten und zugleich gut verständlichen Gespräche der Expert:innen untereinander, mit den Moderator:innen und dem Publikum, zeichneten das Symposium aus.

### 3. Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“

Vom 7. Juli bis 8. August 2023 wurde die Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“ im LWL-Landeshaus in Münster gezeigt. Die Wanderausstellung entstand anlässlich des 80. Jahrestags des deutschen Überfalls auf die Sowjetunion, um auf die Opfergruppe der sowjetischen Kriegsgefangenen in der deutschen Erinnerungskultur aufmerksam zu machen und die unterschiedlichen Dimensionen ihrer Kriegsgefangenschaft aufzuzeigen. An der Konzeption, der erstmalig am 18. Juni 2021 in Berlin gezeigten Ausstellung, waren das Museum Berlin-Karlshorst, die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, die Stiftung Niedersächsische Gedenkstätten, der Volksbund Deutsche Kriegsgräber-



Landesdirektor Dr. Georg Lunemann eröffnete die Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens. Sowjetische Kriegsgefangene im Zweiten Weltkrieg“ am 7. Juli 2023 vor einem breiten Publikum. Foto: LWL/Irmisch

fürsorge und das Deutsche Historische Institut Moskau beteiligt, sodass es sich hierbei um ein größeres Kooperationsprojekt handelt, das nun erfreulicherweise in Münster gezeigt wurde.

Die Ausstellung rückt die Schicksale von zehn Männern und zwei Frauen, die in deutsche Kriegsgefangenschaft gerieten, biografisch in den Fokus und erzählt nicht nur die Geschichte von sowjetischer Kriegsgefangenschaft, sondern auch die Aufarbeitung und den Umgang mit den Verbrechen bis in die Gegenwart.

Eröffnet wurde die Ausstellung am 7. Juli 2023. von Dr. Georg Lunemann, Direktor des LWL, und Dr. Babette Quinkert, Kuratorin der Ausstellung am Museum Berlin-Karlshorst.

Begleitend zur Ausstellung fanden sowohl eine prominent besetzte Podiumsdiskussion zum Thema „Gedenken an (sowjetische) Kriegsgefangene in Zeiten des russischen Angriffskrieges. Repräsentation/en – Herausforderungen – Chancen“ am 11. Juli 2023, als auch eine Lesung mit Celina Keute zu ihrem Buch „Schüsse in der Stille. Hermann Kronmeyers Erlebnisse im Zweiten Weltkrieg“ am 08. August 2023 im LWL-Landeshaus statt. Beide Veranstaltungen wurden vom Institutsmitglied und wissenschaftlichen Mitarbeiter im LWL-Projekt zur Erweiterung der „Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne“, Christoph Herkströter, organisiert, an denen er auch als Gesprächspartner und Moderator teilnahm.

#### 4. Tagung „Zwangsarbeit im Dunkeln. Konzentrationslager, Untertageverlagerung und Gedenkstättenpraxis in Porta Westfalica“

In den Jahren 1944 und 1945 wurden an der Porta Westfalica bei Minden drei Außenlager des KZ Neuengamme eingerichtet. Die Häftlinge dieser Lager sollten die Stollenanlagen zu beiden Seiten der Weser zu so genannten Untertageverlagerungen ausbauen und in den dort entstandenen Produktionsanlagen der Rüstungsindustrie Zwangsarbeit leisten. Seit 2009 engagiert sich die KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica für die nachhaltige Etablierung einer Erinnerungskultur in Porta Westfalica. Mit der ehemaligen Untertageverlagerung „Dachs I“ wird seit 2015 ein in Nordwestdeutschland einmaliger Erinnerungsort für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Hier kann, wie an kaum einem anderen Ort in Nordrhein-Westfalen, das Zusammenwirken zwischen NS-Ideologie, Zwangsarbeit und Rüstungsindustrie veranschaulicht werden.

Bei der Tagung „Zwangsarbeit im Dunkeln. Konzentrationslager, Untertageverlagerung und Gedenkstättenpraxis in Porta Westfalica“, veranstaltet vom LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster (Dr. Marcus Weidner), und der KZ-Gedenk- und Dokumentationsstätte Porta Westfalica (Thomas Lange) im LWL-Preußenmuseum in Minden, stand dieser Themenkomplex im Mittelpunkt. Anlässlich der für Anfang 2024 geplanten Eröffnung einer zunächst auf vier Jahre angelegten Außen- und Containerausstellung zu den Außenlagern des KZ Neuengamme an der Porta Westfalica sowie zur Rüstungsindustrie und Zwangsarbeit vor Ort, sollte die interdisziplinär angelegte Tagung am 15. und 16. Juni 2023 Entwicklung und Zukunft der Erinnerungskultur zur Gedenkstätte Dachs I vorstellen und historische, technische, archäologische und erinnerungskulturelle Perspektiven zusammenführen.

Die Tagung gliederte sich in drei inhaltlich aufeinander aufbauende Sektionen. Sektion eins legte mit einem Überblick über die historische Forschung zur Rüstungsindustrie und NS-Zwangsarbeit allgemein die Grundlage für die in Sektion zwei folgende konkrete Beschäftigung mit der Situation in

Porta Westfalica und anderen Nebenlagern des KZ Neuengamme. Sektion drei lenkte den Fokus auf konkrete Projekte der Erinnerungskultur und hier besonders in Porta Westfalica.

Historische Schwerpunktsetzungen bildeten die Ursachen und Bedingungen der unterirdischen Verlagerung von Rüstungsbetrieben im Deutschen Reich vor dem Hintergrund des zunehmenden Bombenkriegs und die Ausweitung der Zwangsarbeit für die Kriegsindustrie in den Konzentrationslagern, insbesondere in den zahlreichen Außenlager-Neugründungen der letzten Kriegsphase. Die lokale Betrachtungsebene ermöglichte zudem differenzierte Erkenntnisse, die exemplarisch für viele Tatorte des Nationalsozialismus stehen. Vor diesem Hintergrund wurden erinnerungskulturelle und -praktische Aspekte thematisiert, die die Komplexität der nachhaltigen Entwicklung eines Gedenkortes zeigen: die archäologische und technische Erforschung von Stollen, Kellern und sonstigen Verlagerungsbauten, die



Blick in die ehemalige Untertageverlagerung ‚Dachs I‘. Dieser in Nordwestdeutschland einmaliger Erinnerungsort wird seit 2015 für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Foto: Michael Horst

unterschiedlichen lokalen Start- und Arbeitsbedingungen in der Gedenkstättenlandschaft in Nordrhein-Westfalen und die Rolle und Zukunft lokaler Erinnerungsorte im Rahmen einer reflexiven Erinnerungskultur im Konzert der großen, national bedeutsamen Gedenkstätten.

In einem Round-Table-Gespräch wurde das zuvor Besprochene zusammengeführt. Abgerundet wurde das Programm durch drei Exkursionen: zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal, zum Erinnerungsort „Dachs I“ und zu den Spuren des KZ-Außenlagers am ehemaligen Hotel Kaiserhof. Diese Ausflüge vervollständigten den bereits durch die Vorträge sehr fundiert angelegten Einblick in die Erinnerungskultur des Ortes Porta Westfalica, die exemplarisch für die Auseinandersetzung mit einer vielschichtigen Vergangenheit ist.

Die 15 Referent:innen thematisierten wiederholt, dass eine aktive Erinnerungs- und Gedenkstättenarbeit nicht nur in der historischen Betrachtung verharren, sondern auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren und sich in den aktuellen Diskurs einbringen sollte. Die Ausweitung der Forschungsschwerpunkte von Geschichten der Opfer des Nationalsozialismus hin zum NS-System und seinen Profiteur:innen wie auch die Untersuchung und Vermittlung der Entwicklung hin zur NS-Gesellschaft könnten hier wichtige Impulse setzen. Ebenso gelte es, die diversen Erzählungen der Gesellschaft stärker in die Gedenkstättenarbeit – und auch in das Vortragsprogramm – einzubeziehen und die Vernetzung mit anderen erinnerungskulturellen Diskursen zu stärken, ohne dabei den eigenen Fokus aufzugeben.

Ein ausführlicher Tagungsbericht von Kathrin Misterek, Institut für Ur- und Frühgeschichte, Universität Wien, ist bei H-Soz-Kult erschienen unter: [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-141439](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-141439)

## 5. Tagung „Kleine Tore, große Sprünge? Der Handballsport in Rheinland und Westfalen 1917–2022“



Am 14. und 15. November 2022 fand im Bonner Universitätsclub Bonn e.V. in Kooperation von LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, LVR-Institut für Landeskunde und dem Mindener Museum die Tagung „Kleine Tore, große Sprünge? Der Handballsport in Rheinland und Westfalen 1917–2022“ statt, auf der Dr. Julia Paulus die Moderation der Sektion ‚Gründerväter und Pionierinnen des Handballsports in Rheinland und Westfalen‘ leitete.

Vor dem Hintergrund der Bedeutung, die dem Handball und seinen sportlichen Erfolgen in der reichhaltigen Vereinslandschaft Westfalens und Rheinlands seit nunmehr 100 Jahren zukommt, diskutierten in insgesamt drei Sektionen zehn Referent:innen und 30 Teilnehmer:innen auf dieser historischen Fachtagung Fragen nach den Interdepen-

denzen von Handballsport und Regionalität bzw. soziokulturellen Milieus, dem Einfluss von politischen Systemwechsels und gesellschaftlichen Transformationen sowie dem Phänomen, dass nach 1945 schrittweise der Hallen- den Feldhandball ablöste. Insgesamt vermittelten die Beiträge durch die Analyse der sportgeschichtlichen Entwicklung grundlegende Erkenntnisse für die Geschichte von Sport, Freizeit und Politik in Westfalen und Rheinland.



## 6. Wanderausstellung „Queer Münster. Eine andere Geschichte der Stadt“

In den 1970er und 1980er Jahren war „queer“ noch kein gängiger Begriff in der Homosexuellenbewegung. Die Mehrheit bezeichnete sich als schwul oder lesbisch.

Erst seit den 1990er Jahren wurden nicht nur immer mehr trans Personen in der Bewegung sichtbar, sondern setzte sich auch der Begriff „queer“ als Selbstbezeichnung in der Community durch. Die Homosexuellenbewegung der 1970er und 1980er Jahre hat wichtige Grundlagen gelegt für die heutige Queere Community in Münster. Lange vor dem ersten offiziellen CSD in Deutschland fand im April 1972 in Münster die erste lesbisch-schwule Demonstration statt. Anlässlich des 50. Jährigen Jubiläums dieses Ereignisses ergab sich die Möglichkeit, Queer History mit Lokal- und Regionalgeschichte zu verbinden und zu diskutieren.

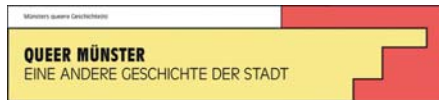
Zudem konnten 2022 erstmals die Quellen zur Aufarbeitung der Homosexuellenbewegung Münsters im Stadtarchiv Münster der Forschenden zugänglich gemacht werden, wodurch es Studierenden im Rahmen einer von Claudia Kemper und Julia Paulus angebotenen Übung „Queere Geschichte(n) – Historiographie von Queerness“ des Historischen Seminars der Universität Münster möglich war, mit größtenteils noch unbekanntem



An der Ausstellungseröffnung von „Queer Münster. Eine andere Geschichte der Stadt“ am 21. Oktober 2022 im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster nahmen zahlreiche Besucher:innen teil. Foto: LWL/Thießen

Material zu arbeitet, um die Geschichte in Form einer Ausstellung sichtbar zu machen.

Nach einer feierlichen Eröffnung im LWL-Museum für Kunst und Kultur in Münster am 21. Oktober 2022 wurde die Ausstellung „Queer Münster. Eine andere Geschichte der Stadt“, die insgesamt 22 RollUps umfasst, bereits an 14 Bildungseinrichtungen wie Schulen, Museen und Bibliotheken gezeigt. Zudem wurde aufgrund des großen Interesses zusätzlich eine Website eingerichtet, auf der sowohl die gesamte Ausstellung in digitaler Form wie auch eine Vielzahl an weiteren Quellen und Projektangeboten Forschenden zur Verfügung gestellt wurden.



### Podcast:

„Queer“ ist heute ein gängiger Begriff, doch das ist erst seit wenigen Jahren so. Wer in den 1970er oder 1980er Jahren für sexuelle Selbstbestimmung kämpfte, bezeichnete sich eher als schwul oder lesbisch. Erst seit den 1990er Jahren wurden immer mehr Transpersonen in der Bewegung sichtbar. Der Begriff „queer“ setzte sich als Selbstbezeichnung durch für ein breites Spektrum von Identitäten und Diskursen. Im Sommersemester 2022 wurde diese Geschichte in einer „Historiographie von Queerness“ in einem Seminar aufgearbeitet. Räumlicher Bezugspunkt der Recherchen war Münster: wohlhabend, gebildet, katholisch – und 1972 Schauplatz der ersten bundesweiten Homosexuellen-Demo.

Warum das so war, wie ein Seminar erst Ausstellung und dann Studierendenprojekt wurde und wie die Erforschung sozialer Bewegungen funktionieren kann, das erläutern die Ausstellungsmacherinnen Dr. Julia Paulus und Dr. Claudia Kemper im Gespräch.

Zu hören ist die Folge auf allen gängigen Podcastplattformen und unter: [www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/](http://www.lwl-regionalgeschichte.de/de/vermittlung/podcast-reihe/)

Die Ausstellung kann am LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte ausgeliehen werden und ist vollständig online abrufbar unter: [queer-muenster.de/](http://queer-muenster.de/)

## 7. Workshop „Jenseits der Metropolen. Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute“

In der geschichts- und kulturwissenschaftlichen Forschung scheinen Klein- und Mittelstädte heute eine weitgehend vergessene, vernachlässigte Größe darzustellen. Das war nicht immer so, denken wir nur an die Arbeiten von Elisabeth Pfeil und Ernst Wolfgang Buchholz zu Husum und Memmingen (1957), die vielzitierte Studie von Renate Mayntz zu Euskirchen (1958) oder von Benita Luckmann zur Kleinstadt Bretten im Kraichgau (1970). In den letzten Jahren ist es um kleinere und mittlere Städte indes recht ruhig geworden – sieht man einmal von Ausnahmen ab, wie Clemens Zimmermanns „Kleinstädten in der Moderne“ (2003) oder die von Franz-Werner Kersting und Clemens Zimmermann vorangetriebenen Forschungen zum Stadt-Land-Verhältnis. Es waren und sind allen voran Arbeiten ethnologisch-anthropologischer Provenienz, wie etwa die Darstellungen Brigitta Schmidt-Laubers zu Mittelstädten, die dem Feld weitere Impulse verliehen haben. Demgegenüber steht ein nach wie vor zu konstatierendes, allenfalls zaghaftes Interesse der Geschichtswissenschaften am Gegenstand. Dies scheint auch deswegen erklärungsbedürftig, weil diese Städte in ihrer Anzahl die der Großstädte weit übertreffen und zudem für eine Mehrheit der Menschen die Lebensrealität bedeuten. Dieses Schattendasein und die vergleichsweise Vernachlässigung dieser Orte ist Ergebnis der weitgehenden Konzentration der stadtgeschichtlichen Forschung auf Metropolen und Großstädte, die erst allmählich einem vorsichtigen Gewähr-Werden anderer Stadttypen weicht. Liegen diese kleineren und mittleren Städte in mancherlei Hinsicht „off the map“ (Jennifer Robinson), macht umgekehrt eben jene „Zwischenposition“ einen besonderen Reiz aus – nicht zuletzt für deren historische, sozial- und kulturwissenschaftliche Erforschung: Ob „typische“ Merkmale wie „kurze Wege“, die Vertrautheit mit Umgebung und Menschen, die relative Übersichtlichkeit städtischer Ereignisse, der damit zwangsläufig begrenzte Öffentlichkeitscharakter des sozialen und privaten Lebens, die Dominanz einzelner Wirtschaftsunternehmen, die Relevanz informeller Kommunikationsstrukturen, Netzwerk- und Machtstrukturen, Verortungsprozesse und Identitätskonstruktionen – diese und einige weitere

Eigenschaften deuten längst nicht erschöpfend mögliche Besonderheiten dieser kleineren und mittleren Städte an, die es bei deren Historisierung zu beachten gilt.

Wie eine moderne Stadtgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts über diese Städte erzählt werden kann, war Gegenstand des zweitägigen Workshops, der vom 29. bis 30. September 2022 im LWL-Museum für Kunst und Kultur (Münster) stattgefunden hat. In den Vorträgen und den anschließenden Diskussionen ging es um methodische Zugriffe und inhaltliche Zuschnitte sowie um die Möglichkeiten und Herausforderungen, die sich aus der Einbindung von Zeitzeug:innen für die stadtgeschichtliche Erforschung ergeben. Ferner wurden Fragen um die Zielgruppenorientierung bei der Konzeption einer Stadtgeschichte, um narrative und darstellerische Anforderungen sowie um die Potenziale und Grenzen, die aus der Offenheit, Revisionsanfälligkeit und Unabgeschlossenheit der jüngeren und jüngsten Zeitgeschichte resultieren, diskutiert. Im Zuge der Erörterungen zu diesen Punkten wurde mehrfach deutlich, dass regionalspezifische Konstellationen von Ressourcen und Akteuren eine besondere Bedeutung bei der Bewältigung des krisenhaften Strukturwandels und sonstiger gesellschaftspolitischer Herausforderungen zuteilwurde. Ebenso wurde die Rolle der „Resilienz“ von einzelnen Städten bzw. Regionen – oder eben auch deren „Vulnerabilität“ – als Forschungsthema einer vergleichenden Regionalgeschichte konturiert, was auf spezifische Verlaufsmuster bei der sozial-kulturellen wie wirtschaftlichen Bewältigung von Krisenphasen hindeutet.

Außerdem wurden für die kleinen und mittleren Städte soziale Ordnungsprozesse hervorgehoben, die sich gewissermaßen „im Kleinen“ ablesen lassen. Kulturelle wie politische Mobilisierungsprozesse konnten sich hier anders entfalten als in großstädtischen Settings. Ähnliches lässt sich für Krisenbewältigungs- und Problemlösungsstrategien, kommunalpolitische Handlungsmuster, das Ausmaß an sozialer Segregation, Demokratisierungs- und Partizipationspotenziale oder Aktionsräume für bürgerschaftliches Engagement sowie die soziale, politische und ökonomische Relevanz dieser Städte für ihr Umland als urbane Referenzpunkte für die dörflich-ländliche Bevölkerung und die relationalen Bestimmungen des Urbanen festhalten. Die Verläufe und Ursachen differentieller Stadtentwicklung, die Rolle urbaner „Eigenlogiken“ (Martina Löw) und Dynamiken von Wachstum,

Stagnation oder Schrumpfung, Formen selektiver nachholender Modernisierung scheinen besonders lohnenswerte Felder der Untersuchung zu sein. Als vergleichsweise wenig erforscht wurden hingegen migrations- sowie geschlechtergeschichtliche Fragestellungen ausgemacht. Neben solchen thematischen Dimensionen wurden darüber hinaus auch ganz praktische Fragen der Umsetzung von Stadtgeschichten besprochen: die Zusammenarbeit mit einem Kollektiv von Autorinnen und Autoren und die damit verbundenen organisatorischen Herausforderungen, die Problematik der Orientierung an städtischen Jubiläen sowie die einer Auftragsforschung, finanzielle Machbarkeitsgrenzen, die Erwartungshaltung der städtischen



PD Dr. Christoph Lorke eröffnete den zweitägigen Workshop „Jenseits der Metropolen. Stadtgeschichte(n) von Mittelstädten und (kleineren) Großstädten 1945 bis heute“. Foto: Joana Gelhart

Öffentlichkeit und der lokalen Politik und Verwaltung an eine Stadtgeschichte, das Spannungsverhältnis zwischen Fachwissenschaft und Laien, der Umgang mit vorherrschenden, nur selten hinterfragten Narrativen, Pfadabhängigkeiten und dominierenden Deutungseliten – diese und weitere Punkte diskutierten in Münster Kolleginnen und Kollegen, die unlängst Stadtgeschichten abgeschlossen haben oder noch an solchen arbeiten.

Der Workshop bot hierfür einen Erfahrungsaustausch über die Potentiale und Grenzen stadtgeschichtlicher Forschung. Die Teilnehmenden erörterten in ihren Impulsvorträgen neue und innovative Perspektiven der Stadtgeschichte im Spannungsfeld von Forschung und Vermittlung am konkreten Beispiel, wobei in den Darlegungen insbesondere konzeptionelle und methodische Aspekte im Vordergrund standen. Kürzere Impulsvorträge vertieften die oben genannten Fragehorizonte anhand konkreter Beispiele und fokussierten dabei allen voran konzeptionelle und methodische Aspekte des Themas. Dabei lag der räumliche Schwerpunkt der Beiträge auf Nordrhein-Westfalen (Bocholt, Gütersloh, Oberhausen, Paderborn, Hagen, Gelsenkirchen, Detmold, Lengerich). Hinzu kamen punktuelle regionale Vergleiche (Frankfurt am Main, Gotha, Hamburg, Wolfsburg), die gleichsam deutlich machten, wie wertvoll komparative Betrachtungen sind. Deutlich wurden die Erkenntnischancen regionalhistorischer Perspektiven für eine Gesellschaftsgeschichte des Wandels vor und nicht zuletzt „nach dem Boom“, und zwar im Sinne einer Geschichte der Gegenwart. Wiederholt wurde dabei, gerade mit Blick auf eine „Zeitgeschichte als eine Problemgeschichte der Gegenwart“ (Hans Günter Hockerts) die Offenheit und Widersprüchlichkeit klein- und mittelstädtischer Entwicklungen ausgemacht. Um diese Entwicklungen für jene vergleichsweisen „vernachlässigten“ Städte und ihre Zeitgeschichten methodisch reflektiert untersuchen zu können, scheint eine methodische und thematische Offenheit unabdingbar.

Ein ausführlicher Tagungsbericht von Pia Kleine, Humboldt-Universität zu Berlin/Berliner Hochschule für Technik, ist bei H-Soz-Kult erschienen unter: [www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-131310](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-131310)

## 8. Tagung „Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert“

Kurorte und -bäder als eigenständiges Forschungsthema stand lange Zeit kaum im Fokus vergleichender Stadtgeschichte oder Politik- und Gesellschaftsgeschichte. Heute ist das Feld interdisziplinär erschlossen, doch stehen dabei vor allem kunsthistorische und (garten-)architektonische Aspekte sowie bäderheilkundliche und medizingeschichtliche Entwicklungen im Mittelpunkt. Sozialhistorische Untersuchungen beziehen sich zumeist auf das adlig-hochbürgerliche Kurpublikum sowie auf mondäne Kurorte und -bäder.

In den letzten Jahren sind die weitreichenden Potentiale der Beschäftigung mit Kurorten deutlich geworden: So waren und sind Kurorte stets auch Orte der (gesundheits-)politischen Auseinandersetzung. Zudem stellen sie Marker einer wechselvollen Tourismusgeschichte dar und sind ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in ihren jeweiligen Regionen. Zugleich stehen Kurorte, zumeist Kleinstädte in ländlichem Umfeld, im Spannungsfeld von Kooperation und Konkurrenz.

Zu diesen Themenfeldern veranstaltete das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte vom 22. bis 23. September 2022 in Bad Nenndorf die Tagung „Kurorte in der Region: Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte“ vom 18. bis 21. Jahrhundert“. Die Tagung wurde gemeinsam mit der Schaumburger Landschaft und in Kooperation mit dem Historischen Seminar der Leibniz Universität Hannover sowie der Abteilung Bückeburg des Niedersächsischen Landesarchivs realisiert. Erklärtes Ziel war, (gesundheits-)politische, wirtschafts-, sozial- und kulturgeschichtliche Aspekte in einer Langzeitperspektive auf neuartige Weise zusammenzubinden.

In sechs Sektionen mit insgesamt 15 Beiträgen behandelten die Referent:innen, inwieweit Konzepte von Gesundheitsprävention und Rehabilitation mit Vorstellungen von Staatlichkeit respektive Politik

einerseits und Individualität andererseits korrespondierten. Untersucht wurde, wie neue Gesundheitskonzepte die Kurorte wirtschaftlich, gesellschaftlich und kulturell veränderten. Die Beiträge thematisierten, welche Rolle Kurorte bei der materiellen und mentalen Bewältigung von massiven gesellschaftlichen und politischen Umbrüchen nach den beiden Weltkriegen spielten.

Eingehend wurde erörtert, wer die Beschäftigten hinter den Kulissen waren und wie nach 1945 neue Bevölkerungsgruppen im Sinne der Wirtschaftlichkeit und der Risikominimierung für das Kurwesen rekrutiert und gewonnen wurden. Hierbei kamen detailliert auch die in jüngster Zeit intensiv diskutierten Kurheime und die sogenannten „Verschickungskinder“ während der 1950er bis 1970er Jahre zur Sprache. Ein weiteres bislang wenig bearbeitetes Themenfeld nahm die kulturelle und mediale Repräsentation von Kurorten in den Blick: Neben der Darstellung in der Prosa traten im 20. Jahrhundert filmische Bearbeitungen, die die Vorstellungen von Kur und



Moderator Dr. Matthias Frese (links) und Podiumsteilnehmer:innen während des Themenkomplexes „Der Kurort als Hinterbühne: Inklusionen und Exklusionen“ (Sektion 3). Foto: LWL/Thießen



Kurgesellschaften spiegelten. Schließlich veranschaulichten die Beiträge, wie Kurorte auf das kleinstädtisch-dörfliche Umfeld ausstrahlten und wie sich das Verhältnis zwischen Region und Kurort bis in die Gegenwart entwickelte. Ein wichtiger Aspekt für Kurorte wurde vor allem seit dem späten 19. Jahrhundert das Verhältnis zum rasch expandierenden modernen Tourismus. Kurorte mussten sich neuen touristischen Trends stellen und veränderten gesundheitspolitischen Weichenstellungen anpassen. Dabei wurde der Blick durch Beispiele aus West- und Osteuropa geschärft.

Die Vorträge wurden während der Tagung eingehend diskutiert, anschließend überarbeitet und durch weitere Beiträge ergänzt. Die Beiträge verweisen im Längsschnitt auf die Transformation von Kur und dem sich wandelnden Verhältnis von Gesundheit, Erholung und Unterhaltung. Sie unterstreichen die Multifunktionalität und die Verankerung der einzelnen Kurorte in der Region. Im Folgenden einige Aspekte kurz zusammengefasst: Zunächst waren Kur- und Badeorte Besuchsorte für Heilung suchende Gäste. Die Besucher:innen stammten aus allen sozialen Schichten, separierten sich aber oder wurden am Ort voneinander abgegrenzt. Rasch wurden einige Kurorte Treffpunkte wohlhabender adliger und bürgerlicher Gäste sowie Orte für Veranstaltungen und Unterhaltungsangebote. Kurorte entwickelten sich an Heilquellen allein oder waren Teil bestehender Orte. Sie wuchsen teilweise rasch, hatten aber bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts häufig ein saisonales Publikum während der Sommermonate. Kurorte sind Wohnorte für Einheimische wie es vor allem mondäne Kurorte oftmals für Dauergäste wurden. Zugleich sind Kurorte Arbeitsmärkte in der Region für Kliniken, Sanatorien, Kureinrichtungen und Kuranlagen ebenso wie für Hotels und Gastgewerbe oder für die Organisation der Unterhaltungsangebote. Dabei beeinflussten in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts vor allem die sogenannten Sozialkuren und der Bau von Großkliniken Gesicht und Gestalt mancher Orte.

Politische Zäsuren und unterschiedliche Gesundheitsregime hatten auf die Gestaltung der Kur wesentlichen Einfluss. Die nationalsozialistische Politik versuchte, die Kuren im Sinne der Volksgemeinschaftspolitik sozial zu öffnen und zugleich rassistisch vor allem gegen jüdische Gäste abzuschotten. Die DDR ordnete die Kuren dem Postulat der Wiederherstellung der Arbeits-

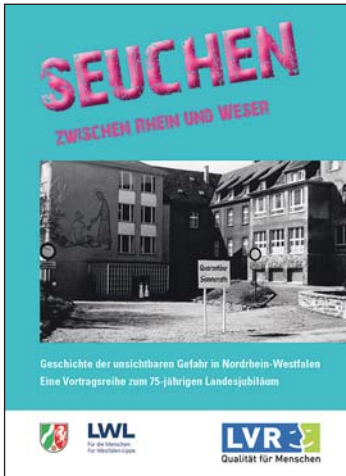
fähigkeit unter. Die Sozialpolitik in der Bundesrepublik stellte bei der Kur Rehabilitation und Prävention in den Vordergrund. Die Sozialversicherungen schränkten die Verschreibungsmöglichkeiten aber aus Kostengründen seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts zunehmend ein.

„Region“ wird in den Beiträgen pragmatisch in unterschiedlicher Form verwendet, beispielsweise als Einzugsbereich für die Heilung suchenden Gäste, der aber – je nach finanziellen Möglichkeiten von Besucher:innen, nach Reputation von Quelle, Ärzten und Gästen, nach Ausstattung von Kuranlagen und der Fülle von Unterhaltungsangeboten – sehr unterschiedlich groß sein konnte (und ggf. bis in andere Länder reichte). „Region“ beschreibt auch einen gemeinsamen hydrologischen Raum, etwa im Grenzgebiet von Bayern und Österreich, oder ein touristisches Gebiet.

Ein ausführlicher Tagungsbericht von Jonathan Voges, Historisches Seminar, Leibniz Universität Hannover, ist bei H-Soz-Kult erschienen unter:  
[www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-131676](http://www.hsozkult.de/conferencereport/id/fdkn-131676)

Lu Seegers/Matthias Frese/Malte Thießen (Hrsg.), **Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentation und Gesundheitskonzepte vom 18. Bis 21. Jahrhundert.** Wallstein-Verlag, Göttingen 2024.  
ISBN 978-3-8353-5564-4

## 9. Vortragsreihe „Seuchen zwischen Rhein und Weser: Geschichte der unsichtbaren Gefahr in Nordrhein-Westfalen“



Corona, Pocken, Aids und Grippe – die Liste der Seuchen der letzten Jahrhunderte im westlichen Europa ließe sich beliebig erweitern: Pandemien und Epidemien sind keine absoluten Ausnahmestände, sondern vielmehr wiederkehrende Krisenerfahrungen menschlicher Gesellschaften.

Anlässlich des 75-jährigen Landesjubiläums stand in der Vortragsreihe „Seuchen zwischen Rhein und Weser: Geschichte der unsichtbaren Gefahr in Nordrhein-Westfalen“ die Seuchengeschichte des

Bundeslandes im Mittelpunkt. In der Zeit von November 2021 bis März 2022 präsentierten die Kooperationspartner, das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, die Landeszentrale für politische Bildung Nordrhein-Westfalen und das LVR-Institut für Landeskunde und Regionalgeschichte, insgesamt acht Vorträge in ganz Nordrhein-Westfalen. Zahlreiche Expert:innen begaben sich auf eine Spurensuche: Von den Cholera- und Pockenausbrüchen im Kaiserreich über die Diphtherie- und Poliowellen der 1930er und 1960er-Jahre bis hin zu Aids und den aktuellen Grippepandemien zeigten sie eine lange Problemgeschichte bis in die Gegenwart auf. Die Vorträge erläuterten gesellschaftliche Voraussetzungen und Folgen der Pandemien und zeichneten politische und soziale Spannungen sowie Ängste und Hoffnungen all jener Menschen nach, die in Nordrhein-Westfalen bis heute mit dem unsichtbaren Tod ringen.

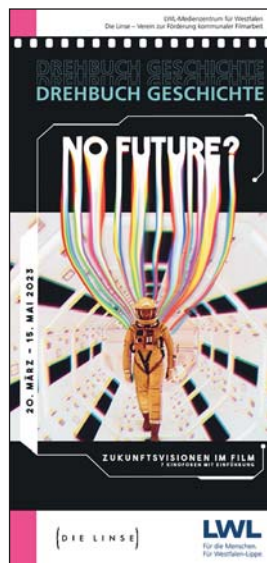
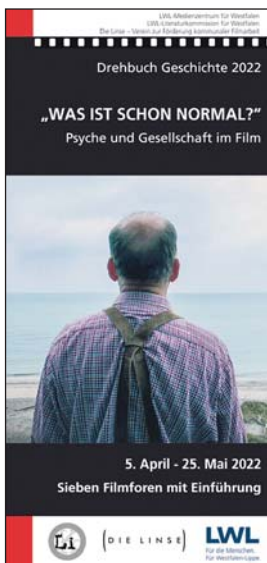
Auftakt bildete der Vortrag „Bewährungsprobe Aids: Frühe Maßnahmen gegen HIV und die ‚Erkrankung der Demokratie‘ in Nordrhein-Westfalen“ von Dr. Henning Tümmers im LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg (Oberhausen), gefolgt von „Michel aus Gelsenkirchen? Typhus, Trinkwasser und Streit und die richtige Hygiene im frühen 20. Jahrhundert“ von Prof. Dr. Heiner Fangerau im Hygiene-Institut des Ruhrgebiets (Gelsenkirchen) und „Sicherheit durch die Spritze: Impfen, bangen und hoffen in Nordrhein-Westfalen vom 20. bis ins 21. Jahrhundert“ von Prof. Dr. Malte Thießen in der Volkshochschule Aachen.

Mit dem Vortrag „So haben die Totengräber daheim nicht weniger Arbeit als draußen im Feld.‘ Eine Annäherung an die ‚Spanische-Grippe‘-Pandemie in Köln am Ende des Ersten Weltkrieges“ von Georg Mölich im LVR-Landeshaus (Köln-Deutz) wurde die Reihe im Januar 2022 fortgesetzt. Es folgten die Vorträge „Monschau und anderswo. Lokale Pockenausbrüche im späten 20. Jahrhundert, ihre Bekämpfung und deren Nebenwirkungen“ von PD Dr. Eberhard Wolff im Sauerland-Museum (Arnsberg Meschede), „Vom Zauberberg ins KZ – Tuberkulose im 19. und 20. Jahrhundert“ von Dr. Ulrike Moser im Lippischen Landesmuseum (Detmold) sowie „Impfen oder nicht impfen? Die Geschichte der Gripeschutzimpfung in Deutschland bis in die 1970er Jahre“ von Prof. Dr. Wilfried Witte in der Volkshochschule Bielefeld.

Abschluss der Reihe bildete die Podiumsdiskussion „Corona als Geschichte unserer Gegenwart. Bilanz und Perspektiven zukünftiger Forschungen“ mit Jun.-Prof. Dr. Christian Bunnenberg, Dr. Antje Diener-Staeckling, Dr. Dagmar Hänel und Prof. Dr. Malte Thießen im LWL-Museum für Kunst und Kultur, Münster (eine Kooperationsveranstaltung mit dem Brauweiler Kreis für Landes- und Zeitgeschichte e.V.).

## 10. Filmreihe „Drehbuch Geschichte 2022/23“

Unter dem Titel „Was ist schon normal?“ präsentierte die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ im Jahr 2022 ausgewählte Spielfilme zum Thema „Psyche und Gesellschaft im Film“. Damit nahm die Reihe den Fokus des Projektes „outside | inside | outside. Literatur und Psychiatrie“ ([www.literatur-und-psychiatrie.lwl.org](http://www.literatur-und-psychiatrie.lwl.org)) der LWL-Literaturkommission für Westfalen auf. In sieben Filmforen wurden Filme gezeigt, die den gesellschaftlichen Umgang mit psychischen Erkrankungen, Krisen und Traumata über ein Jahrhundert Filmgeschichte schilderten (zum Flyer aus dem Jahr 2022: [www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Drehbuch\\_Geschichte\\_2022.pdf](http://www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Drehbuch_Geschichte_2022.pdf)). In Vertretung des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, das Kooperationspartner dieser Reihe ist, beteiligte sich Dr. Julia Paulus an der Filmreihe mit einem Vortrag zum dem Film „Durchgeknallt“ (USA 1999, Regie: James Mangold, 122 Min.).



2023 lautete der Titel der Reihe „No future? Zukunftsvisionen im Film“. Was wird in Zukunft von unserer Natur übrig sein? Welche technischen Innovationen werden unser Leben bestimmen? Wie wird unsere Gesellschaft organisiert sein und zu welchem Preis? Von der Apokalypse bis zum Überwachungsstaat reichen die Vorstellungen, wie die Zukunft unserer Welt aussehen könnte – Vorstellungen, die häufig stark durch ihre Zeit geprägt sind und erzählerische Zeitzeugnisse hinterlassen. In oft düsteren Zukunftsszenarien fängt gerade das Kino die Hoffnungen und Ängste ihrer Entstehungszeit ein. Dabei werfen Filme immer wieder dieselbe Frage auf: Welche Zukunft gibt es überhaupt für uns? Die Filmreihe „Drehbuch Geschichte“ präsentierte 2023 vergangene und gegenwärtige Zukunftsvisionen, bewegte sich durch die Geschichte des futuristischen Films von den 1930ern bis heute und zeigte dabei, was die Menschen in unterschiedlichen Zeiten und Ländern bewegte (zum Flyer aus dem Jahr 2023: [www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Drehbuch\\_Geschichte\\_2023.pdf](http://www.lwl.org/lmz-download/medienbildung/Drehbuch_Geschichte_2023.pdf)). In Vertretung des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, das Kooperationspartner dieser Reihe ist, beteiligte sich Dr. Julia Paulus an der Filmreihe mit einem Vortrag zum dem Film „Moderne Zeiten“ (USA 1936, Regie: Charles Chaplin, 87 Min.).

### 1. Veröffentlichungen des Teams 2022/23

#### Dr. Greta Civis

- **Ressourcen schonen.** Über klimaschonende Maßnahmen, die in drei Runden des Soforthilfeprogramms Heimatmuseen umgesetzt wurden, in: *Museumskunde* 88: Klima, Krieg, Naturkatastrophen – Museen in der Multikrise (2023), S. 96–99.
- **Müllgruben der Jahrtausende.** Forschungen der Müllarchäologie, in: *Die Architekt* 04/2023: Zu Ende gedacht? Material, Wertstoff und Müll (2023) S. 18–22.
- **180-mal für die Kultur in ländlichen Räumen,** *Blickpunkt Archäologie* 04/2022 (2023), S. 263–267.
- **Tagungsbericht: Zukunft(s)land – Strukturen, Impulse und Allianzen für eine starke Kultur in ländlichen Räumen.** *Blickpunkt Archäologie* 04/2022 (2023), S. 248–251.
- **Entsorgungspraxis im mittelalterlichen Dorf.** Die Abfallfunde von Diepensee, *Forschungen zur Archäologie im Land Brandenburg* 22 (Wünsdorf 2022).

#### Dr. Matthias Frese

- **Varianten des Wandels.** Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte (*Forschungen zur Regionalgeschichte*, Bd. 89), Paderborn 2023 (Hrsg. mit Thomas Küster und Malte Thießen).
- **Die Vermarktung des Regionalen.** Tourismus als Strukturpolitik in Nordrhein-Westfalen, in: Matthias Frese/Thomas Küster/Malte Thießen (Hrsg.), *Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020* (*Forschungen zur Regionalgeschichte*, Bd. 89), Paderborn 2023, S. 287–337.
- **Elfriede Nebgen (1890–1983).** Gesamtverband der Christlichen Gewerkschaften, in: Siegfried Mielke/ Marion Goers (Hrsg.), *Gewerkschafterinnen im NS-Staat. Biografisches Handbuch, Band 2*, Berlin 2022, S. 318–338.

- **Martha Saar (1888–1973).** Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Caféangestellten, in: Siegfried Mielke/ Marion Goers (Hrsg.), Gewerkschafterinnen im NS-Staat. Biografisches Handbuch, Band 2, Berlin 2022, S. 410–420.
- **Auf der Suche nach Attraktivität.** Bocholt und der Tourismus, 1950–2020, in: Hans-Walter Schmul (Hrsg.), Bocholt im 20. Jahrhundert. Eine Stadt auf neuen Pfaden, Bocholt 2022, S. 359–373.

## Dr. Jens Gründler

- **Kinderverschickung und Kinderkuren.** Überlieferung und Rekonstruktion (Hrsg.), Themenschwerpunkt in: Westfälische Forschungen 73 (2023).
- **„Kinderverschickung“ und Kinderkuren in der Aufarbeitung.** Probleme und Perspektiven der historischen Forschung, in: Westfälische Forschungen 73 (2023), S. 333–336 (mit Jonathan Schlunck).
- **Kontrollverluste?** Die Kurheimaufsicht in Westfalen zwischen 1945 und den 1960er Jahren, in Westfälische Forschungen 73 (2023), S. 361–380 (mit Jonathan Schlunck).
- **Maßregelvollzug, Kinderkur und Seuchenprävention.** Themen der historischen Forschung mit Blick auf die Quellen in Kommunalarchiven, in: Marcus Stumpf/Katharina Tiemann (Hrsg.), Profilierungen durch Zusammenarbeit – Herausforderungen und Chancen. Beiträge des 30. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) vom 30.11.–2.12.2023, Münster, S. 97–115.
- **Antipsychiatrie und administrativer Pragmatismus.** Anstaltsschließungen in Großbritannien Ende des 20. Jahrhunderts in der Praxis – das Beispiel Glasgow, in: Wilfried Rudloff/Franz-Werner Kersting/Marc von Miquel/Malte Thießen (Hrsg.), Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren, Paderborn 2022, S. 197–192.
- **Care and Control: How Families Used Asylums,** Glasgow 1875–1920, in: Andreas Gestrich/Elisabeth Grüner/Susanne Hahn (Hrsg.), Poverty in Modern Europe: Spaces, Localities, Institutions, Oxford u.a., 2022, S. 311–331.



### Christoph Herkströter M. A.

- Tagungsbericht: **Gedenk- und Vermittlungsperspektiven einer zukünftigen internationalen Gedenk- und Dokumentationsstätte „Stalag 326“**, in: H-Soz-Kult, 21.01.2023 (mit Martin Kolek).
- **Gedenkstätten im Wandel**. Einblicke in ein interdisziplinäres Dissertationsprojekt, in: Westfalen/Lippe – historisch, 20.01.2023, <https://hiko.hypotheses.org/2620>.

### Dr. Mareen Heying

- **Präsenz. Online. Hybrid**. Universitäre Geschichtslehre nach der Pandemie, Wochenschau Verlag Frankfurt a. M. 2022 (mit Florian Gregor, Arndt Neumann, Dennis Schmidt und Svenja Schürmann).
- **Feministische Theorie nur mit feministischer Solidarität**. Texte für Gisela Notz (Hrsg.), Neu-Ulm 2022 (mit Vera Bianchi, Bernd Hüttner, Christiane Leidinger und Uwe Sonnenberg als Redaktionskollektiv aus dem Gesprächskreis Geschichte der Rosa-Luxemburg-Stiftung).
- **Sex as Consumer Good in the Context of Prostitution**. The Politics of German and Italian Sex Workers in the 1980s and 1990s, in: Mario Keller u.a. (Hrsg.), Sexuality and Consumption. Intersections and Entanglements, Berlin 2022, S. 101–122.

### PD Dr. Claudia Kemper

- **Männlicher Krieg und weiblicher Frieden? Geschlechterordnung von Gewalterfahrungen (was bedeutet das alles?)**, Ditzingen 2023.
- **Handlungsspielräume und Verantwortlichkeiten der Handelskammer Hamburg während der NS-Zeit**. Einordnungen und biografische Annäherungen (Forum Zeitgeschichte 31), Berlin 2023 (mit Hannah Rentschler).
- **Einleitung zum Themenschwerpunkt „Militär, Krieg und Geschlecht“**. Mehr Geschlechtergeschichte des Militärischen wagen, in: Portal Militärgeschichte, 06. November 2023, [https://www.portal-militaergeschichte.de/hartung\\_kemper\\_militaer](https://www.portal-militaergeschichte.de/hartung_kemper_militaer) [11.12.2023] (mit Friederike C. Hartung).
- **Bomben vor Ort**. Globale Kritik und regionaler Protest während des Kalten Krieges, in: Matthias Frese/Thomas Küster/Malte Thießen (Hrsg.), Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020, Paderborn 2023, S. 31–61.

- **Queer Eye.** Warum Frieden ein Geschlecht hat und Konflikte gegendert werden müssen, in: Daniel Gerster/Jan Hansen/Susanne Schregel (Hrsg.), Historische Friedens- und Konfliktforschung. Die Quadratur des Kreises?, Frankfurt a.M./New York 2023, S. 151–176.

### Christopher Kirchberg M. A.

- **Was tun, wenn es brennt?** Überlegungen zu einer Geschichte der Feuerwehr in Nordrhein-Westfalen, in: Geschichte im Westen 38 (2023), S. 237–254.
- **Eliminating the Human Factor?** Perceptions of Digital Computers at the German Domestic Intelligence Service, in: Rüdiger Bergien/Deborah Gerstenberger/Constantin Goshler (Hrsg.), Intelligence Agencies, Technology and Knowledge Production. Data Processing and Information Transfer in Secret Services during the Cold War, New York 2022.
- **Wacklige Verteidigung?** Die Entnazifizierung von Kicker-Redakteuren nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Lorenz Pfeiffer/Henry Wahlig (Hrsg.), „Einig. Furchtlos. Treu“. Der Kicker im Nationalsozialismus – eine Aufarbeitung, Bielefeld 2022, S. 388–406 (mit Thorben Pieper und Marcel Schmeer).
- **Vorflut und Volksgemeinschaft.** Emschergenossenschaft und Lippeverband im Nationalsozialismus, in: Geschichte im Westen 36/2021, S. 121–145.

### Dr. Thomas Küster

- **Varianten des Wandels.** Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020. (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 89), Paderborn 2023 (Hrsg. mit Matthias Frese und Malte Thießen).
- **Regionen in der Transformation.** Warum sich der Blick auf die Varianten des Wandels lohnt, in: Matthias Frese/Thomas Küster/Malte Thießen (Hrsg.), Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 89), Paderborn 2023, S. 3–28 (mit Matthias Frese und Malte Thießen).
- **Kalter Krieg, Truppenabzug und lokale Agenda.** Die Beziehungen zwischen Zivilgesellschaft und britischem Militär in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, in: ebd., S. 62–94.

## PD Dr. Christoph Lorke

- **Strukturwandel auf ostwestfälisch?** Wirtschaftliche Umbrüche, Krisenwahrnehmung und Krisenmanagement in Gütersloh (1970er–1990er Jahre), in: Geschichte im Westen 38 (2023), S. 209–235.
- **Zugänge und Zugzwänge:** Gedanken zu Chancen und Anforderungen einer modernen zeitgeschichtlichen Stadthistoriographie, in: Alexander Krünes (Hrsg.), Moderne Stadtgeschichte(n) und ihre Perspektiven (Materialien zur thüringischen Geschichte, Bd. 3), Leipzig 2023, S. 23–31.
- **Armut.** Version: 1, in: Docupedia-Zeitgeschichte, 02.11.2023, [https://docupedia.de/zg/lorke\\_armut\\_v1\\_de\\_2023](https://docupedia.de/zg/lorke_armut_v1_de_2023).
- **Ungleichheiten ohne Region.** Beobachtungen zum Wandel der Debatte über gleichwertige Lebensverhältnisse seit 1990, in: Marcus Böick/Constantin Goschler/Ralph Jessen (Hrsg.), Jahrbuch deutsche Einheit 2023, Berlin 2023, S. 85–114 (mit Claudia Kemper).
- **Verbindungen, Verflechtungen und Verwicklungen:** Kommunale Verwaltung und Unternehmensführung in Gütersloh seit den 1970er Jahren, in: Westfalen/Lippe historisch, <https://hiko.hypotheses.org/2955>.
- **„...war schon zuhause die Hölle los...“.** Italienisch-deutsche Eheschließungen, in: Alexander Kraus/Aleksandar Nedelkovski/Anita Placenti-Grau (Hrsg.), Percorsi di vita. Lebenswege nach Wolfsburg, Göttingen 2023, S. 64–69.
- **Der Tatbestand „Verbotener Umgang“:** Versuch einer historischen Kontextualisierung von Eheverboten, in: Insa Eschebach/Christine Glauning/Silke Schneider (Hrsg.), „Verbotener Umgang“ mit Fremdvölkischen. Kriminalisierung und Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus, Berlin 2023, S. 51–67.
- **Geschichten von Kontinuität und Wandel.** Einordnungen von Armut in Deutschland seit 1945, in: Außerschulische Bildung, Themenheft „Soziale Ungleichheit“, 2/2023, S. 48–52, online: <https://fachzeitschrift.adb.de/geschichten-von-kontinuitaet-und-wandel/>.
- **„Pestialischer Gestank“ und „penetrante Gerüche“:** Geruchsgeschichtliche Annäherungen an das geteilte Deutschland, in: Werkstatt Geschichte 87 (2023), 1, S. 57–70.
- **Zwischen Aufschwung und Anpassung.** Eine kleine Geschichte des „Aufbau Ost“, Bonn 2022 (mit Marcus Böick).

- **Binationale Paarbeziehungen und Eheschließungen im geteilten Deutschland:** Praktiken, Deutungen und Agency in: Geschichte und Gesellschaft 48 (2022), S. 394–427.
- **Of Learning Processes and Search Movements, or:** On the Histori-cization of the Aufbau Ost (“Reconstruction East”), in: Przegład Zachodni 3 (2022), 1, S. 258–274 (mit Marcus Böick).
- **Zwischen Provinztradition und Großstadtsehnsucht.** (Selbst-)Veror-tungen Güterslohs in den 1970er und 1980er Jahren, in: Berliner Debatte Initial 33 (2022) 3, S. 63–75 (mit Joana Gelhart und Tim Zumloh).
- **Den sozialen Rand beobachten, diagnostizieren und instrumenta-lisieren.** Sozialpolitik im Kalten Krieg und Konstruktionen sozialer „Fremd-heit“ im geteilten Deutschland, in: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 70 (2022), 7/8, S. 612–628.
- **Soziale Ungleichheit und Hierarchien durch die Linse der Privatheit.** Eine Spurensuche in den Filmen der Open Memory Box, in: Die DDR im Schmalfilm. Blicke aus der Forschung auf die Open-Memory-Box, <https://ddr-im-schmalfilm.de/soziale-ungleichheit-und-hierarchien>.
- **Gleichheitsversprechen und ihr Erinnern im geteilten und vereinten Deutschland,** in: Stefan Berger/Wolfgang Jäger/Ulf Teichmann (Hrsg.), Gewerkschaften im Gedächtnis der Demokratie, Welche Rolle spielen soziale Kämpfe in der Erinnerungskultur?, Bielefeld 2022, S. 101–124.
- **Autoritäre Verwaltung zwischen ‚Konsequenz‘ und ‚Angemessenheit‘.** Binationale Eheschließungen im Nationalsozialismus, in: Thomas Groß-börlting/Klaus Große Kracht (Hrsg.), Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Büro-kratie in Deutschland 1930–1960, Stuttgart 2022, S. 59–85.

### Dr. Julia Paulus

- **Der Katholische Deutsche Frauenbund in Westfalen im Widerstreit mit seinen Konkurrenten und Gegnern im langen 1933,** in: Westfälische Forschungen 73 (2023), S. 219–244.
- **Von idealisierten Müttern und „seelenlosen Weibern“.** ‚1923‘ im (Zerr-)Spiegel geschlechterpolitischer Diskurse, in: Nicolai Hannig/Detlev Mares (Hrsg.), Krise! Wie 1923 die Welt erschütterte, Darmstadt 2022, S. 125–141.

- **Stichwort 'Frauen' ungelöst.** Frauen- und Geschlechterforschung in und mit Archiven, in: *Archivar. Zeitschrift für Archivwesen* (2022) H. 2, S. 144f [[https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/archivar\\_2022\\_2.pdf](https://www.archive.nrw.de/sites/default/files/media/files/archivar_2022_2.pdf)].
- **Arbeit statt Ausbildung.** Die Auswirkungen der textilindustriellen Monostruktur auf die Geschlechtersegregation des Bocholter Arbeits- und Ausbildungsmarktes, in: Hans-Walter Schmuhl (Hrsg.), *Bocholt im 20. Jahrhundert – Eine Stadt auf neuen Pfaden*, Bocholt 2022, S. 63–75.

### Prof. Dr. Malte Thießen

- **Als Hamburg im Feuersturm versank.** Operation Gomorrha 1943 und die Folgen, Hamburg 2023 (mit Sabine Bode, Ursula Büttner und Christoph Kucklick).
- **Varianten des Wandels.** Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 89), Paderborn 2023 (Hrsg. mit Matthias Frese und Thomas Küster).
- **„Machtergreifung“ in der Nahaufnahme.** Inszenierungen der „neuen Zeit“ in westfälischen Filmen der 1930er Jahre, in: *Westfälische Forschungen* 73 (2023), S. 15–57 (mit Markus Köster).
- **Geschichte und Geschichten der neuen Subjektivität:** Karin Strucks Klassenliebe als Dokument gesellschaftlichen Wandels, in: Gesa Allerheiligen/Walter Gödden/Lisa Inckmann/Michael Kienecker (Hrsg.), *„Wie fremd ich der Welt geworden bin“*. Umriss eines Projekts zum Thema „Literatur und Psychiatrie“, Bielefeld 2023, S. 103–116.
- **Bomben im Gedächtnis der Stadt:** Was ist gutes Gedenken an den alliierten Bombenkrieg? in: Guido von Bühren/Horst Wallraff (Hrsg.), *Zwischen „Führer“ und Freiheit. Bombenkrieg und „Befreiung“ an der Ruhr*, Regensburg 2023, S. 274–279.
- **What the History of the COVID-19 Pandemic Teaches us – And What Not,** in: Alexander Krämer/Michael Medzech (Hrsg.), *COVID-19 pandisziplinär und international. Gesundheitswissenschaftliche, gesellschaftspolitische und philosophische Hintergründe*, Wiesbaden 2023, S. 131–150.

- **Varianten des digitalen Wandels.** Perspektiven einer Regionalgeschichte der digitalen Transformation, in: Matthias Frese/Thomas Küster/Malte Thießen (Hrsg.), Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 89), Paderborn 2023, S. 409–430.
- **Der Feuersturm als Politikum.** Hamburgs Erinnerungen an den Bombenkrieg von 1943 bis heute, in: Ulrich Lamparter/Hendrik Althoff/Christa Holstein (Hrsg.), Hamburg im Feuersturm. Die Bombenangriffe vom Juli 1943 in der Erinnerung von Überlebenden und im Gedächtnis der Stadt, Hamburg 2023, S. 140–143.
- **Regionen in der Transformation.** Warum sich der Blick auf die Varianten des Wandels lohnt, in: Matthias Frese/Thomas Küster/Malte Thießen (Hrsg.), Varianten des Wandels. Die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 89), Paderborn 2023, S. 3–28 (mit Matthias Frese und Thomas Küster).
- **Krisenmanagement und Gewalt im Bombenkrieg (1942–1945),** in: Die Unabhängige Historikerkommission Planen und Bauen im Nationalsozialismus [Wolfgang Benz/Tilman Harlander/Elke Pahl-Weber/Wolfram Pyta/Adelheid von Saldern/Wolfgang Schäche/Regina Stephan] (Hrsg.), Planen und Bauen im Nationalsozialismus. Voraussetzungen, Institutionen, Wirkungen. Bd. II., München 2023, S. 551–558.
- **Krieg im Gedächtnis der Städte – Warum Dissonanzen zum guten Ton der Erinnerungskultur gehören,** in: Andreas Pilger/Robin Richterich (Hrsg.), Umkämpft, verhandelt, ausgegrenzt. Dissonantes Erinnern an den Nationalsozialismus und seine Folgen, Frankfurt am Main 2023, S. 15–40.
- **Brennende Erinnerung.** Ein erinnerungspolitischer Blick auf den Feuersturm von 1943, in: History Live. Das Magazin der Stiftung Historische Museen Hamburg 2/2023 (Winter 2023/2024), S. 56–65.
- **NS-Geschichte als Herausforderung.** Neue und alte Fragen (Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, Bd. 37), Wallstein: Göttingen 2022 (Hrsg. mit Hannah Ahlheim, Wolf Gruner, Rüdiger Hachtmann, Hann LeBau, Elissa Mailänder, Franka Maubach, Stefanie Middendorf, Armin Nolzen, Babette Quinkert, Sven Reichardt und Winfried Süß).
- **Seuchengeschichte.** Themenheft von Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 73 (2022), Heft 7/8 (Hrsg. mit Andrea Wiegeshoff).

- **Ende der Anstalten?** Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 87), Paderborn 2022 (Hrsg. mit Wilfried Rudloff, Franz-Werner Kersting und Marc von Miquel).
- **Fearing the Nation, Fearing for the Nation and Fearing Other Nations: Compulsory Vaccination in Twentieth-Century Germany**, in: Barbara Klich-Kluczewska/Joachim von Puttkamer/Immo Rebitschek (Hrsg.), *Biopolitics in Central and Eastern Europe in the 20th Century. Fearing for the Nation*, Routledge: London/New York 2022, S. 249–261.
- **Geschichte ohne Ende.** Corona und die jüngste Zeitgeschichte, in: GWU 73 (2022), S. 431–449.
- **Seuchengeschichte in Wissenschaft und Unterricht.** Neue Erkundungen auf einem alten Forschungsfeld, in: GWU 73 (2022), S. 365–371 (mit Andrea Wiegeshoff).
- **Una storia senza fine: il Coronavirus e la più recente storia contemporanea**, in: *Annali dell’Istituto storico italo-germanico in Trento* 48 (2022), S. 117–146.
- **Digitalgeschichte als Gesellschaftsgeschichte: Perspektiven einer Regionalgeschichte der digitalen Transformation**, in: Ricky Wichum/Daniela Zetti (Hrsg.): *Zur Geschichte des digitalen Zeitalters*, Wiesbaden 2022, S. 53–75.
- **Der Seuche begegnen.** Eine kurze Geschichte der Vorsorge vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, in: Martin Sabrow (Hrsg.): *Seuche und Gesellschaft* (Helmstedter Colloquien, Bd. 24), Göttingen 2022, S. 95–116.
- **Das Internet archivieren.** Digitale Überlieferung als Voraussetzung zeit-historischer Forschungen, in: *Archivpflege für Westfalen-Lippe* 96 (2022), S. 40–46 (kostenloser Download unter: <https://www.lwl-archivamt.de/de/publikationen/archivpflege-westfalen-lippe/>).
- **Sicherheit und Solidarität durch die Spritze.** Impfen, hoffen und bangen in Nordrhein-Westfalen, in: *Geschichte im Westen* 37 (2022), S. 49–72.
- **Immunität als soziale Sonde.** Kultur- und sozialgeschichtliche Perspektiven auf das Impfen im 19. und 20. Jahrhundert, in: *Virus. Beiträge zur Sozialgeschichte der Medizin* 20 (2022), S. 19–37 (auch kostenlos zum Download unter: <https://doi.org/10.1553/virus20s019>).

- **Krise der Anstalten, Deinstitutionalisierung und gesellschaftlicher Wandel in Deutschland**, in: Wilfried Rudloff/Franz-Werner Kersting/Marc von Miquel/Malte Thießen (Hrsg.): Ende der Anstalten? Großeinrichtungen, Debatten und Deinstitutionalisierung seit den 1970er Jahren (Forschungen zur Regionalgeschichte, Bd. 87), Paderborn 2022, S. 3–34 (mit Wilfried Rudloff, Franz-Werner Kersting und Marc von Miquel).
- **Gesundheit verwalten**. Wurzeln, Wandel und Ebenen deutscher Gesundheitsverwaltungen, in: Thomas Großbölting/Klaus Große Kracht (Hrsg.): Verwaltungslogik und kommunikative Praxis. Wirtschaft, Religion und Gesundheit als Gegenstand von Bürokratie in Deutschland 1930–1960 (Nassauer Gespräche, Bd. 12), Franz Steiner Verlag: Stuttgart 2022, S. 395–410.
- **Seuchengeschichte in Echtzeit**. Zur Geschichte der Coronapandemie in Nordrhein-Westfalen, in: Geschichte im Westen 37 (2022), S. 195–211.

### **Dr. Marcus Weidner**

- **Damenschuhe im Langenbachtal**, in: Stefan Leenen/Lisa Mentzl/Doren Mölders (Hrsg.), Modern times. Archäologische Funde der Moderne und ihre Geschichten, Dortmund 2023, S. 450–453 (mit Michael Baales und Manuel Zeiler).
- **Der verschwundene sowjetische Obelisk vom „Melkeplätchen“ bei Warstein**, in: Stefan Leenen/Lisa Mentzl/Doren Mölders (Hrsg.), Modern times. Archäologische Funde der Moderne und ihre Geschichten, Dortmund 2023, S. 510–515 (mit Michael Baales und Manuel Zeiler).
- **Die interdisziplinäre Erforschung der Kriegsendphaseverbrechen im Arnsberger Wald, Südwestfalen**, in: Stefan Leenen/Lisa Mentzl/Doren Mölders (Hrsg.), Modern times. Archäologische Funde der Moderne und ihre Geschichten, Dortmund 2023, S. 568–575 (mit Michael Baales und Manuel Zeiler).
- **An archaeological evaluation of crimes committed in the Arnsberg Forest (South Westphalia, Germany) in the final months of the Second World War**, in: Journal of Conflict Archeology, 2022, S. 1–28 (mit Manuel Zeiler und Michael Baales; DOI: 10.1080/15740773.2022.2124142).



## 2. Vorträge des Teams 2022/23

### Dr. Greta Civis

- **The Chaîne Éliminatoire – an approach to define rubbish in archaeological material.** Session “Why do people discard? Questioning the relationship between valuation and behavior” auf der Kiel Conference, 13.–18.03.2023.

### Dr. Matthias Frese

- **„Belastete Straßennamen: Ein Salzburger Problem“**, Einführungsstatement und Podiumsdiskussion auf der Tagung (zum gleichen Thema) Veranstalter: Professur für Zeitgeschichte/Fachbereich Geschichte Universität Salzburg, 09.05.2022.
- **„Deutsche und niederländische Annäherungen.** Rekonstruktion und Intensivierung abgebrochener Kontakte durch touristische Besuche nach dem zweiten Weltkrieg“, Tagung „Tourismus und Aussöhnung in Europa“, Veranstalter: Nordost-Institut/Universität Hamburg und Professur für Geschichte Ostmitteleuropas/Bundeswehr Universität Hamburg, Lüneburg, 01.–02.09.2022.
- **„Kuren und Tourismus. Kurorte“**, Vortrag und Einführung in das Tagungsthema (mit Lu Seegers und Malte Thießen) auf der Tagung „Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen, und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert“, Veranstalter: Schaumburger Landschaft/LWL-Institut für Regionalgeschichte/Professur für Zeitgeschichte Universität Hannover/Niedersächsisches Landesarchiv, Bad Nenndorf, 22.–23.09.2022.

### Dr. Jens Gründler

- **Wohnen von Migrant:innen in Ostwestfalen-Lippe, 1970 bis 1990**, Vortrag auf der Tagung Eine periphere Region im Wandel. Städte und ländliche Räume in Ostwestfalen-Lippe seit 1945, Paderborn, 25.–26.10.2023.

- **Ankommen und Bleiben im ländlichen Raum.** Neue regionalgeschichtliche Perspektiven auf die Migrationsgeschichte, Vortrag mit Christoph Lorke auf der Tagung Migration in der Moderne: Systeme – Wege – Erfahrungen – Konflikte des Archivs für Sozialgeschichte, Bonn, 23.–24.10.2023.
- **Maßregelvollzug, Kinderkur und Seuchenprävention: Themen der historischen Forschung mit Blick auf die Quellen in Kommunalarchiven,** Vortrag auf der Bundeskonferenz der Kommunalarchive, Sektion Profilierung auf sensiblem Feld: Das Beispiel Gesundheitsüberlieferung, Mainz, 29.11.–01.12.2022.
- **Kinderkuren – zwischen wirtschaftlicher Risikoabsicherung und menschlichem Leid,** Vortrag auf der Tagung Kurorte in der Region: Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentation und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert, Bad Nenndorf, 22.–23.09.2022.
- **Migrants in Suburbia.** Explorations of Migration and Urban Transformations in Metropolitan Borderlands and Beyond, 1960–2010, Impulsvortrag und Leitung der Sektion auf der Tagung der European Association of Urban History (EAUH), Antwerpen, 02.09.2022 (mit David Templin).
- **Housing in small town high rise estates.** Migrants in rural and ‘suburban’ Westphalia in the late 20th century, Vortrag auf der Tagung der European Association of Urban History (EAUH), Antwerpen, 02.09.2022.
- **Die nationalsozialistische Kinder-,Euthanasie’ in Westfalen,** Vortrag auf dem Workshop Neugestaltung des Friedhofs der Kinder- und Jugendpsychiatrie Marsberg als Gedenkort für die Opfer der nationalsozialistischen Patientenmordaktionen, Marsberg, 12.–13.04.2022.

### **Christoph Herkströter M. A.**

- **Die Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne zwischen Gegenwart und Zukunft,** Vortrag in der Studiengruppe Zeitgeschichte, Universität Bielefeld, 07.07.2023.
- **Between Division and Unity.** Germany during its Division, Reunification and at the End of the 20th Century, Digital Guest Lecture at Malmö University, 28.11.2022.
- **Concentration Camp Memorials in Germany.** Characteristics and how to approach them (scientifically and how German politics deals with them), Guest Lecture at Malmö University, 19.10.2022.

- **History on Display.** Exhibitions of museums and concentration camp memorial sites in Germany and their differences, Guest Lecture at Malmö University, 17.10.2022.
- **Erinnerung als politisches Mittel.** Die Gedenkstätte Buchenwald zwischen Antifaschismus der DDR und Opfergedenken der BRD, Volkshochschule Bielefeld, 16.05.2022.

### Dr. Mareen Heying

- **Mehr als Ehefrau, Mutter und Köchin.** Aktivismus von und Repression gegen politische Frauen vor und nach 1933, Veranstaltungsreihe „1933 – Niemals vergessen!“ des Vereins zur Erforschung der sozialen Bewegungen im Wuppertal e.V., Wuppertal, 05.12.2023 (mit Sandra Franz, Krefeld).
- **Die „Kellnerinnenfrage“ zu Beginn des 20. Jahrhunderts,** Gewalt am Arbeitsplatz im 20. Jahrhundert. Neue Perspektiven auf die Gewerkschaftsgeschichte 9, Friedrich-Ebert-Stiftung Bonn, 23.11.2023.
- **Picturing the Drinker.** Alcohol in Media in the 19th and 20th Century, Workshop im Rahmen der Tagung „Women and Alcohol“ (Drinking Studies Network) an der Universität Warschau, 24.07.2023 (mit Vanessa Höving, Hagen).
- **Trunkenbolde seit dem 19. Jahrhundert.** Konsum, Kneipe und Kontrolle, Forschungskolloquium von Gabriele Lingelbach, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 06.02.2023.
- **Kneipengeschichte und Trinkvergnügen,** Stallgasse Dortmund, 11.01.2023.
- **Alkohol und Trinkverhalten,** ein historischer Überblick seit dem 19. Jahrhundert, Nights Conference Zürich, Panel Alcohol Conference, Part I, 11.11.2022.
- **Die Arbeiterkneipe seit dem 19. Jahrhundert,** Stadt Nach Acht Dortmund, Panel Gastronomie und Nachtökonomie als Tool der Stadtentwicklung, 01.09.2022.
- **Trinkräume. Alkoholkonsum und -regulierung, 1851–1914,** Forschungskolloquium von Sonja Levsen, Universität Trier und Theo Jung/Patrick Wagner, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 28.06.2022 (online).

- **Die Trinkerin im 19. Jahrhundert.** Eine Spurensuche, Kolloquium zu Problemen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte und der Geschichte der Frühen Neuzeit und Osteuropas von Tim Buchen, Susanne Schötz und Gerd Schwerhoff, TU Dresden, 05.05.2022.
- **Prostitution als Thema der Geschlechtergeschichte am Beispiel der Sexarbeitsbewegung,** Gastvortrag im Rahmen der Vorlesung „Geschlechterkonzepte – Geschlechtertheorien“ von Levke Harders, Universität Innsbruck, Institut für Geschichtswissenschaften und Europäische Ethnologie, 28.04.2022 (online).
- **Gender, politics, and pub culture in late 19th—early 20th century Germany,** Podiumsdiskussion „Antifascism and the Café Culture: A Panel on the Modern Spaces & Substances of Resistance“ Culinarium Research Centre, University of Toronto, 24.02.2022 (online).
- **Trinker und Trinkerinnen im Kaiserreich,** Forschungskolloquium von Dieter Ziegler, Ruhr-Universität Bochum, 31.01.2022 (online).

### PD Dr. Claudia Kemper

- **Der umkämpfte Nachrüstungsbeschluss: Sicherheitspolitik in der gesellschaftlichen Aushandlung,** Vortrag (mit Eckart Conze) auf dem Symposium „Welchen Preis hat der Frieden? Vom NATO-Doppelbeschluss zur Zeitenwende“, ausgerichtet von der Bundeskanzler-Helmut-Kohl-Stiftung und Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung, Berlin, 11.10.2023.
- **Immer die gleiche Gewalt?! Geschlechtsspezifische Gewalt in Krieg und Frieden,** Vortrag auf der Internationalen Tagung für Militärgeschichte „Die Gewalt ist ein ‚wahres Chamäleon‘ – Transformationen, Persistenzen und Emergenzen militärischer Gewaltsamkeiten“, Dresden, 12.–14.09.2023.
- **„Wir werden euch nicht helfen können!“,** Politischer Protest von Ärzt:innen und die Herausforderungen des Neutralitätsgebots im Rahmen der Ringvorlesung „Die Medizin und der Krieg“ des Instituts für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Universität Düsseldorf, 28.06.2023.
- **Keine Held\*innengeschichte.** Aktivismus für Frieden zwischen Überzeugung und Profession, Vortrag beim Studientag 2023 „Pazifismen und Biographie“ der Forschungsgruppe Auto\_Biographie – De\_Rekonstruktionen der Forschungsplattform Center Interdisziplinäre Geschlechterforschung Innsbruck, 12.05.2023.

- **„Krieg im Nachkrieg.** Über das Verhältnis von Frieden und Gewalt nach dem Kriegsende“ anlässlich des 8. Mai 2023, Impulsvortrag und Moderation des Podiumsgesprächs, Militärhistorisches Museum Dresden (mit Prof. Dr. Claudia Weber und Prof. Dr. Gabriele Metzler). [www.youtube.com/watch?v=hQ29HwvpgYM&t=4825s](https://www.youtube.com/watch?v=hQ29HwvpgYM&t=4825s)
- **„Im Name des Volkes!?** §175 StGB im Wandel der Zeit“, Impulsvortrag und Moderation der Ausstellungseröffnung sowie der Podiumsdiskussion „Für eine lebendige Erinnerungskultur – LSBTIQ\*-Generationen im Gespräch“ anlässlich des Holocaust-Gedenktages am 27.01.2023, Landesvertretung Nordrhein-Westfalen beim Bund, Berlin.
- **Männlicher Krieg und weiblicher Friede?** Geschlechterordnungen von Gewalt, Gewalterfahrung und Nachkriegszeiten, Vortrag auf der Tagung „Der Krieg hat kein Geschlecht, das Militär schon? Militär. Geschichte. Geschlecht“ des ZMSBw, Potsdam 16.–18.11.2022 (online bei Deutschlandfunk Nova).
- **Nachkriegsgesellschaft und Gewalterfahrung,** Vortrag auf der Tagung „Nationalsozialismus ausstellen. Zugänge, Perspektiven und Herausforderungen im 21. Jahrhundert“ des Dokumentationszentrums Nürnberg, 05.–07.10.2022.

### **Christopher Kirchberg M. A.**

- **Intelligence, Privacy, and Counter-Surveillance: The ‘Verfassungsschutz’ and the Public in the 1970s,** Vortrag auf der Konferenz “Communicating Secret Intelligence”, Akademie für Politische Bildung, Tutzing, 01.–03.07.2022.
- **Vorflut und Vierjahresplan. Emschergenossenschaft und Lippeverband im Nationalsozialismus,** Vortrag im Institut für Stadtgeschichte Gelsenkirchen, 01.06.2022.
- **„Ruhrpott, Ruhrpott‘ in den Stadien – eine Region entdeckt sich selbst,** Vortrag auf der Tagung „Fußball findet Stadt – Zur Bedeutung und Funktion von Fußballvereinen in der Emscher-Region“, Veltins Arena Gelsenkirchen, 13.05.2022.
- **Überwachung und Demokratie. Zur Geschichte der Computerisierung des Verfassungsschutzes,** Vortrag auf dem Workshop „Wer schützt wen? Sicherheitsbehörden der Bundesrepublik zwischen eigenem Anspruch und gesellschaftlicher Kritik“, Universität Hamburg, 24.–25.02.2022.

- **Vorflut und Volksgemeinschaft. Emschergenossenschaft und Lippeverband im Nationalsozialismus**, Vortrag auf der Wissenschaftliche Jahrestagung des Brauweiler Kreises „Wasser im Westen“, 05.03.2021 (online).

### Dr. Thomas Küster

- **Ostwestfalen-Lippe und die (wirtschaftlichen) Folgen der Wiedervereinigung**, Vortrag auf der Tagung „Periphere Regionen“ des LWL-Instituts und des Heinz-Nixdorf-Forums Paderborn, 25.–26.10.2023.

### PD Dr. Christoph Lorke

- **Was war die DDR?** Eine Spurensuche, VHS Herne, 23.03.2023.
- **(Un-)Sicherheit und (Un-)Gleichheit wahrnehmen, bearbeiten, ignorieren: Gütersloh (1960er–1990er)**, Tagung (Un-)Sicherheit und (Un-)Gleichheit. Spannungs- und Wechselverhältnisse bei der Versicherheitlichung des Sozialen im 19. und 20. Jahrhundert, Köln, 24.02.2023.
- **„Ausländerehen“ im Deutschen Kaiserreich**, Otto-von-Bismarck-Stiftung Friedrichsruh, 26.01.2023.
- **Normkonflikte und Rechtspluralismus: Eheschließungen mit Ausländer:innen in Deutschland als verwaltungsrechtliche, privatrechtliche und interkulturelle Herausforderung (1870–1930)**, Konferenz „Ausnahme und Vielfalt“, 1. Jahrestagung des Käte Hamburger Kollegs „Einheit und Vielfalt im Recht“, Münster, 16.09.2022.
- **Spatial Extensions in Westphalia: (Migrant) Women, Work and Social Inequality in Gütersloh (1970s–2000s)**, Konferenz „Geschlechterräume/GenderSpaces“, ZZf Potsdam, 06.10.2022.
- **Migrantisches Agieren zwischen Unternehmen und Stadtverwaltung.** Handlungsmacht und Aneignungen am Beispiel der Stadt Gütersloh (ca. 1970er–1990er), Konferenz „Die vergessenen Akteure? Migrant:innen in der deutschen Unternehmensgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts“, Arbeitskreis für kritische Unternehmens- und Industrie-geschichte, Darmstadt, 03.11.2022.
- **Stadtgeschichte als Mitmachgeschichte?** Ein Werkstattbericht aus Gütersloh, Tagung „Citizen Science in der Stadtgeschichte. Bestandsaufnahme – Ansätze – Grenzen“, Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg, 10.11.2022 (mit Joana Gelhart).

- Die „kleine Heidestadt“ auf dem Sprung zur Großstadt: Potentiale und Herausforderungen einer modernen Stadtgeschichtsschreibung am Beispiel der Stadt Gütersloh, Institut für vergleichende Städtegeschichte Münster, 18.11.2022.

### Dr. Julia Paulus

- **Gründerväter und Pionierinnen des Handballsports in Rheinland und Westfalen**, Impulsvortrag und Moderation der Sektion auf der Tagung „Kleine Tore, große Sprünge? Der Handballsport in Rheinland und Westfalen 1917–2022“, Universitätsclub Bonn e.V., 14.–15.11.2022 (<https://www.hsozkult.de/event/id/event-128528>).
- **Lesbische (Un-)Sichtbarkeiten: Über Ausgrenzung und Verfolgungsräume**, ein moderiertes Gespräch. Eine Kooperationsveranstaltung zwischen der Gleichstellungsstelle der Stadt Münster, dem Stadtarchiv Münster, der Stadtbücherei Münster, dem Geschichtsort Villa ten Hompel und den Vereinen Gegen Vergessen – Für Demokratie, dem CSD Münster, Fachstelle für Sexualität und Gesundheit – Aids-Hilfe Münster, KCM Schwulenzentrum Münster und dem Verein Livas in Münster, 08.03.2022.
- **Gefährdete Demokratie**. Rechtskatholizismus in der Weimarer Republik. Konzeption und Moderation der Workshop-Tagung für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Nell-Breuning-Haus, Herzogenrath, 19.–21.05.2022, (mit Dr. Guido Hitze, Prof. Dr. Olaf Blaschke, Dr. Markus Köster, Manfred Körber, Georg Mölich).
- **„Durchgeknallt“**. Einführung in den Film anlässlich der Drehbuch-Reihe des LWL-Medienzentrums zum Thema „Was ist schon normal?“ – Psyche und Gesellschaft im Film“, Cinema in Münster, 17.05.2022.
- **„Geschichte und Erinnerung“**. Konzeption und Moderation der Vortragsreihe im LWL-Landeshaus in Münster anlässlich der gleichnamigen Ausstellung des Bundesarchivs, 04.04.–14.04.2022.

## Prof. Dr. Malte Thießen

- **Pandemien planen, Gesellschaften ordnen und Zukünfte gestalten vom 19. Jahrhundert bis heute**, Keynote-Vortrag zur Tagung „Seuchen: Planen, Prävention und Preparedness als Zukunftspraxen“ des Instituts für Ethik, Geschichte und Philosophie der Medizin der Medizinischen Hochschule Hannover und des Historischen Seminars der Leibniz Universität Hannover, 07.–08.12.2023.
- **Der „Feuersturm“ im Familiengedächtnis**. Befunde eines interdisziplinären Zeitzeug:innenprojekts, Impulsvortrag zum Oral History Workshop an der Universität Gießen, 15.–17.11.2023.
- **Die Geschichte des 21. Jahrhunderts schreiben lernen**. Welche digitale Überlieferung braucht zeithistorische Forschung?, Vortrag zur Sektion „Fragile Akten? Herausforderungen von (digitaler) Überlieferungsbildung und Faktizität“ auf dem 54. Deutschen Historikertag an der Universität Leipzig, 19.–22.09.2023.
- **Geteilte Gesundheit in der Bundesrepublik und DDR – eine Verflechtungs- und Streitgeschichte**, Statements zur Podiumsdiskussion „Politische Medizin – Gesundheitspolitik im vereinten Deutschland“ der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in der Zentralbibliothek der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, 30.08.2023.
- **Bomben im Gedächtnis der Stadt**. Konflikte und Konjunkturen der Hamburger Erinnerungskultur von 1943 bis 2023, Vortrag zur Tagung „Operation Gomorrha: Zeiten-Wende(n) in der Erinnerung?“ im Mahnmal St. Nikolai / Universität Hamburg, 30.06.–02.07.2023.
- **Das Gute liegt so nah – und das Schlechte auch**. Städtisches Gedenken als Plädoyer für eine diverse Erinnerungskultur. Statements zur Podiumsdiskussion zur Tagung „Die Zukunft der Erinnerung im kommunalen Raum“ des Stadtarchivs Wiesbaden, 11.–12.05.2023.
- **Der LWL als Forschungsobjekt**: Stand, Perspektiven und Potenziale – auch für den LVR, Impulsvortrag zum Auftaktworkshop „Geschichte des Landschaftsverbandes Rheinland“ im Horion-Haus Köln, 02.05.2023.
- **Gütersloh in der digitalen Transformation**, Impulsvortrag zum Workshop „Stadtgeschichte Güterslohs 1945–2025“ im Stadtarchiv Gütersloh, 27.–28.04.2023.



- **Das Schlechte ist oft besser.** Was wir an und mit Geschichtsdarstellungen im Netz lernen können, Statements zur online-Podiumsdiskussion des Social Media-History-Projekts der Universität Hamburg und der Ruhr Universität Bochum, 25.04.2023.
- **Das Stalag 326 zwischen Verdrängung und Aufarbeitung.** Traumata und Potenziale für die Gedenkstättenentwicklung, Impulsvortrag zur Frühjahrsklausur der GRÜNEN-Fraktion im LWL zu „Verdrängen und Aufarbeiten. Der Umgang mit Traumata in unserer Gesellschaft und dessen Konsequenzen für die kulturelle und therapeutische Arbeit im LWL“, Gedenkstätte Stalag 326, 21.–23.04.2023.
- **Digitale Technik als Geschichte unserer Gegenwart** – wie Nordrhein-Westfalen in den Computer kam, Vortrag zur Ausstellung „Wunder der Technik. Spuren des technischen Fortschritts im 19. und 20. Jahrhundert“ des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen, Duisburg, 18.04.2023.
- **Infiziertes Nordrhein-Westfalen.** Eine Landes- als Seuchengeschichte vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, Vortrag im Geschichtlichen Forum des Geschichts- und Heimatvereins Lüdenscheid e.V., Stadtbücherei Lüdenscheid, 23.02.2023.
- **Pandemiegeschichte in Echtzeit schreiben:** Perspektiven einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag zum Studium Generale „Corona, Pest und Cholera. Infektionskrisen als gesellschaftliche Transformationsprozesse“ am Institut für Medizingeschichte und Wissenschaftsforschung der Universität zu Lübeck, 25.01.2023.
- **Wer regiert die Pandemie?** Zur Verwissenschaftlichung von Politik und Politisierung von Wissenschaft in Zeiten von Covid-19, Vortrag zur Jahrestagung des Aachener Kompetenzzentrums für Wissenschaftsgeschichte „Demokratie und Expertise: Geschichte und Gegenwart“, Historisches Institut der RWTH, Aachen, 08.–09.12.2022.
- **Köln 2.0:** Stadtgeschichte als Digitalgeschichte, Vortrag zum 13. Deutzer Gespräch „Köln und Rheinland. Annäherungen und Befunde“ zur Verabschiedung Georg Mölichs in den Ruhestand, Horion-Haus, Köln, 06.12.2022.

- **Teaching the History of Pandemics.** Potentials and Problems in Times of Covid-19, Statements zur Plenary session „Teaching about Pandemics and Natural Disasters: How can we build on what we have learned“ zur Tagung “A Future without History Teaching?“ des Observatory on History Teaching in Euopa im Council of Europe, Strasbourg, 01.–02.12.2022.
- **Geschichte ohne Ende.** Impulse der Coronapandemie für eine Geschichte der Gegenwart, Vortrag zur Konferenz „Geschichte der Gegenwart – Gegenwart der Geschichte“ an der Universität Siegen, 17.–19.11.2022.
- **Eine andere Geschichte von Strukturwandlungen** – Gelsenkirchen als Labor für etwas Anderes, Impulsvortrag und Beitrag zur Podiumsdiskussion „Mittendrin oder doch am Rand? Gelsenkirchen als ‚Labor für alles‘ in Nordrhein-Westfalen“, Kooperationsveranstaltung der Stiftung Haus der Geschichte Nordrhein-Westfalen und des Instituts für Stadtgeschichte Gelsenkirchen im Hans-Sachs-Haus, Gelsenkirchen, 10.11.2022.
- **Corona, Pest und Cholera:** Was Universitäten aus der Geschichte der Pandemien lernen können, Vortrag zur Ringvorlesung „Bildung zur Freiheit. Universitäre Lehren in der Corona-Zeit“ des Instituts für Erziehungswissenschaft und des Instituts für Rechtsgeschichte / Peter Oestmann und Jürgen Overhoff an der WWU, Münster, 09.11.2022.
- **Quarantänegeschichte der Gegenwart** – Corona, der Wandel und die Vielfalt deutscher Pandemiebekämpfung, Impulsvortrag und Beitrag zur Podiumsdiskussion auf der interdisziplinären Tagung „Quarantäne“ am Fachbereich Rechtswissenschaft der Goethe-Universität, Frankfurt am Main, 03.–04.11.2022.
- **Gegen die digitale Demenz, für eine Geschichte der Gegenwart:** Forschung mit Webseiten und Social Media, Impulsvortrag zur Tagung „Zwischen Link-Graphen und Paragraphen – Archivierung und Nutzung von Netz-Quellen“ der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, 25.10.2022.
- **Coronapandemie erforschen.** Potenziale und Probleme für eine Geschichte der Gegenwart, Vortrag zur Tagung „Global, vernetzt und integrativ? Perspektiven für die Seuchengeschichte“ am Leopoldina-Zentrum für Wissenschaftsforschung an der Leopoldina, Halle (Saale), 29.09.2022.

- **Corona und die Kommunalpandemiepolitik** – eine Zwischenbilanz, Keynote von Malte Thießen zum Kommunalempfang der SPD-Fraktion in der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe im LWL-Landeshaus, Münster, 23.09.2022.
- **Kurorte in der Region: Stand und Perspektiven neuer Forschungen**, Einführungsvortrag zur Tagung „Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert“ der Schaumburger Landschaft, der Leibniz-Universität Hannover, des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte und des Niedersächsischen Landesarchivs, Bad Nenndorf, 22.–23.09.2022 (mit Lu Seegers und Matthias Frese).
- **Digitale Überlieferung von Verwaltungsquellen und Verwaltungsgeschichte neu denken**, Vortrag zum Expertenworkshop „born digital und die historische Wissenschaft – Annäherungen an eine Quellenkunde für genuin elektronisches Archivmaterial“ im Landesarchiv NRW, Duisburg, 30.–31.08.2022.
- **Geschichte ohne Ende**. Perspektiven, Potenziale und Probleme einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag im Forschungskolloquium zur Europäischen Geschichte von Prof. Dr. Rainer Liedtke an der Universität Regensburg, 12.07.2022.
- **Pandemiegeschichte in Echtzeit schreiben**: Perspektiven einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag zur Ringvorlesung „Pandemien in historischer Perspektive“ am Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Universität Wien, 30.06.2022.
- **Infiziertes Nordrhein-Westfalen**: Landes- als Seuchengeschichte vom 19. bis ins 21. Jahrhundert, Vortrag im Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalens, Abteilung Münster e.V., im LWL-Landeshaus Münster, 27.06.2022.
- **Das Lager in die Fläche bringen**: Stand und Perspektiven zur Konzeption von Stalag 326 als zukünftigen Erinnerungsort, Impulsvortrag zum Workshop „Gedenk- und Vermittlungsperspektiven einer zukünftigen internationalen Gedenk- und Dokumentationsstätte Stalag 326“ der Universität Bielefeld, von Gegen Vergessen – für Demokratie OWL, des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte und Fördervereins Gedenkstätte Stalag 326 (VI K) Senne, Schloß Holte-Stukenbrock, 24.–25.06.2022.

- **Geschichte ohne Ende.** Perspektiven und Befunde einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag im Kolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte und im Kolloquium zur Ethik und Geschichte der Medizin der Georg-August-Universität, Göttingen, 23.06.2022.
- **Klassenliebe:** Ein Roman eröffnet neue Wege zu Subjektivierung der 1970er Jahre, Vortrag zur Veranstaltung „Literatur und Psychiatrie“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe "outside / inside / outside – Literatur und Psychiatrie" der LWL-Literaturkommission in der Alexianer Waschküche, Münster, 09.06.2022.
- **Geschichte ohne Ende.** Perspektiven und Probleme einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag im Forschungskolloquium der Arbeitsbereiche Zeitgeschichte und Neuere / Neueste Geschichte an der Universität Paderborn, 17.05.2022.
- **Geschichte in Echtzeit schreiben und „Auf Abstand“ gehen,** Buchvorstellung und Podiumsdiskussion im Historischen Salon – Geschichte im Gespräch des Lehrgebiets Geschichte der Europäischen Moderne an der FernUniversität Hagen, 10.05.2022.
- **Imperien, die Seuchengeschichte und die Gegenwart.** Chancen und Schwierigkeiten einer Geschichte der Coronapandemie, Vortrag im Oberseminar „Vergleichende Imperien Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert“ von Benedikt Stuchtey, Universität Marburg, 09.05.2022.
- **Zwischen Pflicht und Freiwilligkeit:** Gesellschaftlicher Wandel und Werden moderner Impfprogramme, Eröffnungsvortrag zur Vorlesungsreihe „The Politics of Voluntariness / Das Politische der Freiwilligkeit“ der DFG-Forschungsgruppe „Freiwilligkeit“ und des Historischen Seminars der Universität Erfurt im Audimax-Gebäude und online, 13.04.2022.
- **Was ist... Die Coronapandemie? Oder: Warum und wie schreibt man Seuchengeschichte in Echtzeit?,** Impulsvortrag zur Eröffnung der Studium-Generale-Ringvorlesung „Was ist? (Grund-) Begriffe der Medizin“ am Universitätsklinikum Düsseldorf / Heinrich Heine Universität, Düsseldorf, 05.04.2022.
- **Pocken, Pest und Cholera:** die Coronapandemie historisch eingeordnet, Vortrag zum Frühlingsempfang der CDU Bergkamen, 27.03.2022.
- **Sicherheit durch die Spritze:** Impfen, bangen und hoffen in Nordrhein-Westfalen vom 20. bis ins 21. Jahrhundert, Online-Vortrag im Rotary Club Münster-Rüschhaus, 22.03.2022.

- **Impfpflicht oder Freiwilligkeit?** Eine kurze Geschichte des Impfens und gesellschaftlicher Nebenwirkungen, Impulsvortrag zum 152. Bad Nauheimer Gespräch „COVID-19 aktuell: Impfeempfehlung oder Impfpflicht?“, Bad Nauheim, 07.03.2022.
- **Corona als Geschichte unserer Gegenwart:** Bilanz und Perspektiven zukünftiger Forschungen, Eröffnungsvortrag zur Jahrestagung „Seuchen als gesellschaftliche Herausforderung in landehistorischer Perspektive“ des Brauweiler Kreises für Landes- und Zeitgeschichte e.V., Münster, 03.03.2022.
- **Pfadabhängigkeiten, kleine Kalte Kriege und glokale Koordinatensysteme:** Drei Perspektiven auf die Städtepartnerschaft Würzburg – Mwanza, Impulsvortrag und Kommentar zum Workshop Europabezüge in deutsch-britischen Städtepartnerschaften an der Universität Duisburg-Essen, 10.02.2022.
- **Wege zur Immunität:** Perspektiven der Geschichte des Impfens für unsere Gegenwart. Mündlicher Bericht im digitalen interfraktionellen Arbeitskreis Kulturausschuss, 09.02.2022.
- **Auf Abstand.** Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie. Vortrag im Schlaun Haus Oldenburg, 07.02.2022.
- **Zeitgeschichte in Echtzeit schreiben:** Fallstricke und Vorzüge einer Geschichte der Coronapandemie. Online Vortrag im Institutskolloquium des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschungen (ZZF) Potsdam, 03.02.2022.
- **Auf Abstand.** Eine Gesellschaftsgeschichte der Coronapandemie. Digitale Buchvorstellung im Stadtarchiv Stuttgart, 26.01.2022.
- **Coronageschichte.** Von den Chancen und Schwierigkeiten, Geschichte in Echtzeit zu schreiben. Vortrag im Onlinekolloquium „Public Health“ des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung in Dresden, 13.01.2022.

### **Dr. Marcus Weidner**

- **Zwangsarbeit im Dunkeln. Konzentrationslager, Untertageverlagerung und Gedenkstättenpraxis in Porta Westfalica:** Einführung in das Tagungsthema, LWL-Preußenmuseum, Minden, 15.–16.06.2023.
- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945, Gedenkstätte Wewelsburg,** 03.03.2022.

- **Kriegsendphase-Verbrechen im Warsteiner Raum 1945**, Steinwache Dortmund, 14.04.2022.
- **Interdisciplinary Research on crimes against humanity committed during the final phase of the Second World War in the Arnsberg Forest**, South Westphalia (western Germany) Europae Archaeologiae Consilium, Bonn, 24.03.2023 (mit Michael Baales).
- **Die NS-Geschichte der Familie Droste-Hülshoff**, Hülshoff-Havixbeck, 02.09.2023.

### Tim Zumloh

- **Struggling for a Right to the City – The “Alte Weberei” in Gütersloh and (Post)Fordist City Building**. Conference Making the City: Transformative Processes in (Post)Industrial Urban Spaces, Chemnitz University of Technology, 29.06.–01.07.2023.
- **Vom „Jugendklo“ ins „Bauteil 5“ – Jugendzentrumsbewegung und (post-)fordistischer Stadtbau am Beispiel der Stadt Gütersloh**, 10. Workshop zur Jugendbewegungsforschung, Burg Ludwigstein, Witzenhausen, 21.–23.04.2023.

## 3. Beiräte, Redaktionen und Kommissionen

- **Arbeit – Bewegung – Geschichte**. Zeitschrift für historische Studien: Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat (Mareen Heying)
- **Arbeitskreis „1648 – Dialoge zum Frieden“** der Stadt Münster: Mitglied des Beirats (Malte Thießen)
- **Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus (BGNS)**: Mitherausgeber und Redakteur der Fachzeitschrift (Malte Thießen)
- **Bundesgesundheitsministerium: Projekt „Kontinuitäten und Neuanfänge des Nationalsozialismus: die Geschichte des Ministeriums für Gesundheitswesen der DDR sowie des Bundesministeriums für Gesundheitswesen“**: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)
- **Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur: Wissenschaftlicher Beirat** (Claudia Kemper)

- Campus Historische Studien: Mitherausgeber der wissenschaftlichen Schriftenreihe (Malte Thießen)
- Campus Zeitgeschichte: Mitherausgeber der wissenschaftlichen Schriftenreihe (Malte Thießen)
- Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH): Wissenschaftlicher Beirat, seit 2023 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats (Malte Thießen)
- Forschungsprojekt „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen: Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“, Kooperationsprojekt des Landes NRW durch das Institut der Feuerwehr NRW (IdF NRW), dem Ministerium des Innern mit dem Landschaftsverband Westfalen Lippe und seinem Institut für westfälische Regionalgeschichte: Wissenschaftlicher Beirat (Claudia Kemper und Malte Thießen)
- Forschungs- und Gedenkprojekt der Stadt Münster „Gedenken an die verfolgten Homosexuellen und ‚vergessenen Opfergruppen‘ des Nationalsozialismus und der Nachkriegszeit“, federführend Geschichtsort Villa ten Hompel, Amt für Gleichstellung und Stadtarchiv Münster: Mitglied im Fachbeirat (Julia Paulus)
- „Frieden und Krieg“, Campus Verlag: Mitherausgeberin (Claudia Kemper)
- Fritz Hüser-Gesellschaft: Vorstandsbeirat (Mareen Heying)
- German Labour History Association: Vorstandsbeirat (Mareen Heying)
- Gesellschaft für Historische Sozialpolitikforschung: Vorstand (Christoph Lorke)
- Gisela Eisenreich Forschungsstelle am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin der Heinrich Heine Universität Düsseldorf: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)
- Historische Kommission für Westfalen. Vorstandsmitglied (Malte Thießen)
- H-Soz-Kult: Fachredaktion Geschlechtergeschichte (Claudia Kemper)
- H-Soz-Kult: Redaktionsmitglied für das 19. Jahrhundert (Jens Gründler)
- LWL-Preußenmuseum. Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)
- Münsters „vergessene Verfolgte“ – Forschungsprojekt des Stadtarchivs Münster: Wissenschaftlicher Beirat (Christoph Lorke)

- Museum Bernd Rosemeyer und Elly Beinhorn in Lingen: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)
- Stadt Nordhausen: Wissenschaftlicher Beirat zum Forschungsprojekt „Nordhausen April 1945“ (Malte Thießen)
- Stadt Borken: Wissenschaftlicher Beirat Forschungsprojekt zur Geschichte der Stadt Borken zum 800-jährigen Stadtjubiläum (Malte Thießen)
- Stadtmuseum Wolfenbüttel: Wissenschaftlicher Beirat (Malte Thießen)
- Theaterstück „Deine Kämpfe – Meine Kämpfe“ des Jungen Schauspiels / Schauspiel Frankfurt unter der Leitung von Martina Droste zur Neuen Frauenbewegung (Premiere am 18.11.2023): Fachliche Beratung bei der Konzeption (Julia Paulus)
- Verein für Geschichte und Altertumskunde Westfalen, Abt. Münster: Vorstandsmitglied (Malte Thießen)



## 4. Internet-Portal „Westfälische Geschichte“

Das Internet-Portal „Westfälische Geschichte“ ([www.westfaelische-geschichte.lwl.org](http://www.westfaelische-geschichte.lwl.org)) hat sich seit der Freischaltung im November 2004 zu einem der großen landes- und regionalgeschichtlichen Internet-Portale Deutschlands entwickelt. Zu den Grundinformationen (z. B. Einführungen in die Epochen der Westfälischen Geschichte) oder Serviceangeboten (z. B. E-Mailing-Liste, Geschäftsstelle der Arbeitsgemeinschaft der deutschsprachigen Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde) sind im Laufe der Zeit weitere Module hinzugekommen, die das Internet-Portal als historischen Informationsserver profilieren. Angebote wie die „Digitale Westfälische Urkunden-Datenbank“ (DWUD), die rund 90.000 Zusammenfassungen (sogenannte Regesten) westfälischer Urkunden online zur Verfügung stellt, die „NS-Straßennamen-Datenbank“ oder die digitalen Ausgaben der Westfälischen Zeitschrift werden regelmäßig stark genutzt. Seit einigen Jahren baut das Internet-Portal insbesondere seinen zeitgeschichtlichen Bereich aus. In Arbeit ist die „NS-Topografie für Westfalen und Lippe“, die georeferenzierte Informationen zu Strukturen, Personen und Ereignissen der NS-Geschichte und des Zweiten Weltkriegs bereitstellen wird. Geplant ist zudem, dem Portal ein zeitgemäßes Aussehen zu geben und auf eine neue technische Basis zu stellen, die insbesondere stärker die Mobilgeräte in den Blick nimmt.

## 5. Bibliothek

Das LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte verfügt über eine öffentlich zugängliche Fachbibliothek mit einer umfangreichen Sammlung kultur- und sozialgeschichtlicher Literatur. Der Bestand wird fortlaufend erweitert und umfasst gegenwärtig mehr als 65.000 Bände sowie rund 200 Zeitschriften. Durch Käufe, Schriftentausch und Schenkungen wächst die Sammlung jährlich um etwa 1.000 neue und antiquarische Bücher an.

Schwerpunkt der Bibliothek sind Quellen und Darstellungen, die die soziale, politische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Entwicklung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert dokumentieren. Besonders berücksichtigt sind die NS-, Psychiatrie-, Arbeiter-, Konsum- und Migrationsgeschichte sowie Gender Studies. Umfassend gesammelt werden außerdem Publikationen zur Geschichte Westfalens und der benachbarten Regionen.

Der Bestand ist im Online-Katalog erfasst und recherchierbar ([www.lwl-regionalgeschichte.de/Bibliothek](http://www.lwl-regionalgeschichte.de/Bibliothek)). In der Bibliothek (Adresse: Fürstenbergstraße 13 (Gebäude „H“), 48147 Münster) steht interessierten Nutzer:innen ein moderner Lesesaal zur Verfügung. Geleitet wird die Institutsbibliothek von Klaus Schultze M.A.

## 6. Medienecho (Auswahl)

### 2022

- Hörer machen Programm Impfen: Was lehrt uns die Polio-Debatte für Corona?, in: Mitteldeutscher Rundfunk, 03.01.2022.
- „Impfen ist immer politisch“, in: Badische Zeitung Freiburg, 04.01.2022.
- Vor dem Virus sind nicht alle gleich, in: nd Journalismus von Links, 07.01.2022.
- Gedenkstätte besser anbinden, in: Westfalen-Blatt, 07.01.2022.
- CDU: Stadt auf Besucheransturm vorbereiten, in: Neue Westfälische Oerlinghausen, 08.01.2022.
- Déjà-vu – Wütende Impfgegner gab es schon Anfang des 19. Jahrhunderts. Während die Medizin die Pockenimpfung feierte, organisierten sich die Skeptiker, in: Süddeutsche Zeitung, 08.01.2022.
- „Seuchen sind die sozialsten aller Krankheiten“– aber muss Corona so sein?, in: Bayrischer Rundfunk, 10.01.2022.
- Fünfe gerade sein lassen – Soziale Dynamiken in der Pandemie, in: Bayrischer Rundfunk, 10.01.2022.
- Haben wir aus der Geschichte der Pandemien nichts gelernt?, in: Nordwest-Zeitung, 10.01.2022.
- Corona – So sieht ein Medizinhistoriker die Pandemie, in: Bayrischer Rundfunk, 10.01.2022.
- „Hart aber Fair“: In der Omikronwelle – was bringt Impfpflicht?, in: Braunschweiger Zeitung, 14.01.2022.
- Das Erste kündigt nächstes ARD extra an, in: klamm.de, 14.01.2022.
- Aufwand und Ertrag rechnen sich nicht „Ich sehe Impfpflicht als ein stumpfes Schwert“, in: Tagesspiegel Plus, 14.01.2022.
- Laisser-faire – nur nicht beim Alkohol, in: Kreisstadt Siegburg, 16.01.2022.
- „Hart aber Fair“: Themen und Gäste am 17. Januar, in: Allgemeine Zeitung Lüneburger Heide, 17.01.2022.
- „Hart aber Fair“: In der Omikronwelle – was bringt Impfpflicht?, in: ARD, 17.01.2022.

- ARD ändert heutiges TV-Programm aus aktuellem Anlass – Prime-Time-Sendung fliegt komplett raus, in: az-online, 17.01.2022.
- Epidemiologe zur Impfpflicht: „Müssen alles tun, damit dieses Instrument eingesetzt wird“, in: Fokus Online, 17.01.2022.
- Warum die Coronaimpfpflicht wohl später kommt als gedacht, in: Spiegel daily, 17.01.2022.
- Lokalzeit: Corona-Demos, in: Westdeutscher Rundfunk, 17.01.2022.
- „Die Pflicht wird Ängste nicht nehmen“, in: Cannstatter Zeitung, 18.01.2022.
- „Die Geschichte der Impfpflicht ist keine Erfolgsgeschichte“, in: Die Welt, 18.01.2022.
- Historiker: Impfgegner im 18. Jahrhundert dachten, ihnen wächst ein Kuhkopf, in: Focus, 18.01.2022.
- „Hart aber Fair“: Historiker warnt vor „schweren Nebenwirkungen“ der Impfpflicht, in: GMX, 18.01.2022.
- „Hart aber Fair“: Malu Dreyer landet Söder-Lacher – und bekommt dann selbst ihr Fett weg, in: Münchener Merkur, 18.01.2022.
- Impfpflicht-Abend im Ersten vor allem bei den Jüngeren gefragt, in: Quotenmeter, 18.01.2022.
- „Die Impfpflicht hat vier schwere Nebenwirkungen“, in: RP online, 18.01.2022.
- Ein cooler Professor bringt Malu Dreyer in Bedrängnis, in: Süddeutsche Zeitung, 18.01.2022.
- „Hart aber Fair“: Malu Dreyer befürchtet „Totalaufstand der Gesellschaft“ im Herbst, in: watson, 18.01.2022.
- Historisch: Von der kaiserlichen Impfpflicht zur Impffreiheit der Nazis, in: Falter, 19.01.2022.
- „Durchimpfung lässt sich nicht lange durchhalten – schon gar nicht mit Strafen“, in Die Welt, 20.01.2022.
- Impfskepsis bei Ärzten – selten, aber folgenschwer, in Bayerischer Rundfunk, 21.01.2022.
- Debatte um Corona-Impfpflicht, in: Deutschlandfunk Kultur, 21.01.2022.
- Wortwechsel – Übergriffige Symbolpolitik oder Ausweg aus der Pandemie, in: Deutschlandfunk Kultur, 21.01.2022.

- **CDU verschiebt Neujahrsempfang in den März**, in: Westfälischer Anzeiger, 21.01.2022.
- **Die brisante Geschichte der Pandemie**, in: Der Standard, 22.01.2022.
- **Digitale Buchvorstellung**, in: Stuttgarter Nachrichten, 24.01.2022.
- **Kulturzeit – Der Kampf ums Impfen**, in: 3sat, 25.01.2022.
- **Seuchen als gesellschaftliche Herausforderung in landeshistorischer Perspektive**, in: H-Soz-u-Kult, 25.01.2022.
- **Die Impfpflicht ist ein stumpfes Schwert**, in: Phoenix, 26.01.2022.
- **Medizinhistoriker Malte Thießen: Impfpflicht hat Nebenwirkungen**, in: Phoenix, 26.01.2022.
- **Die Geschichte des Impfens**, in: ARD Tagesschau24, 26.01.2022.
- **Die Impfpflicht hat in Deutschland eine gewisse Tradition**, in: Vorwärts, 26.01.2022.
- **Debatte um die Impfpflicht**, in: Badische Zeitung, 27.01.2022.
- **Nordhausen April 1945: Hintergründe, Opfer, Erinnerung**, in: nnz-online, 27.01.2022.
- **„Impfen ist eine Urangst vieler Menschen – aber unbegründet“**, in: NWZ, 27.01.2022.
- **3sat: „WissenHoch2“ über die mRNA-Revolution / Mit einer Wissenschaftsdoku und einer Ausgabe von „scobel“**, in: Trierischer Volksfreund, 27.01.2022.
- **Westfalenparlament stimmt Rekord-Etat mit Mehrheit zu**, in: Die Glocke, 28.01.2022.
- **Tagesschau-Nachrichten mit Malte Thiessen**, in: ARD Tagesschau24, 30.01.2022.
- **Zur Impfpflicht**, Aktuelle Stunde Westdeutscher Rundfunk, 30.01.2022.
- **Kampf gegen Viren und Mythen**, in: Das Parlament, 31.01.2022.
- **Das große Unbehagen**, in: Süddeutsche Zeitung, 31.01.2022.
- **Vortrag zur Pandemie**, in: Nordwest Zeitung, 01.02.2022.
- **Impfen war schon immer die Projektionsfläche für andere Themen**, in: Rhein-Neckar-Zeitung, 02.02.2022.
- **Naturgläubig zwischen den Bergwipfeln**, in: taz, 02.02.2022.
- **Impfgegner befeuern die Inzidenz**, in: WAZ, 02.02.2022.
- **Exit-Strategie gesucht**, in: der Freitag, 03.02.2022.
- **Die mRNA Revolution**, in: 3sat, 03.02.2022.

- „26 Objekte aus Haus 26“ LWL Publikation zur psychiatriegeschichtlichen Sammlung der LWL-Klinik Warstein, in: LWL-Newsroom, 03.02.2022.
- „Ventil für eine generelle Unzufriedenheit“, Rhein-Neckar-Zeitung, 03.02.2022.
- Vortrag: Spuren einer Mordnacht, in: Westfalen-Blatt, 03.02.2022.
- 60 Jahre Schluckimpfung / Der Kalte Polio-Impfkrieg, in: Deutschlandfunk, 05.02.2022.
- Kinderkur bleibt schwieriges Thema, in: Soester Anzeiger, 07.02.2022.
- Objekte erzählen Geschichte der Psychiatrie, in: Der Patriot, 08.02.2022.
- Wie ist das mit ungeimpften Ärzten?, in: Mitteldeutscher Rundfunk, 09.02.2022.
- Kleine, aber sehr laute Minderheit, in: Schönebecker Volksstimme, 14.02.2022.
- Eine sehr laute Minderheit, in: Bürger Volksstimme, 15.02.2022.
- Thüringer Fahrplan für Beschäftigungsverbot in Medizin und Pflege steht, in: Mitteldeutscher Rundfunk Thüringen, 16.02.2022.
- Charakter zeigen! – Posaune meets Poetry, in: eventstoday.de, 18.02.2022.
- Gütersloher Kulturforum inspiriert und informiert, in: Westfalen-Blatt, 21.02.2022.
- Das Lager hat ein Gesicht bekommen, in: Mindener Tageblatt, 22.02.2022.
- Viertes Kulturforum inspiriert und informiert, in: Neue Westfälische, 22.02.2022.
- Viertes Kulturforum inspiriert und informiert, in: OWL Journal, 22.02.2022.
- Pest, Grippe, Seuchen, in: Deutschlandfunk Kultur, 23.02.2022.
- Was passiert nach dem Ende einer Pandemie, in: Deutschlandfunk Kultur, 23.02.2022.
- COVID-19 aktuell: Impfpflicht oder Impfpflicht?, in: Im Mittelstand, 23.02.2022.
- Experten diskutieren über Impfpflicht, in: Frankfurter Neue Presse, 24.02.2022.

- Was an der angeblichen Untererfassung von Impfnebenwirkungen dran ist, in: Rhein-Neckar-Zeitung, 25.02.2022.
- „Mit dem Impfen erfand sich der moderne Staat“, in: NZZ Geschichte 3/2022.
- Lesbische (Un-)Sichtbarkeiten: Online-Vortrag über Ausgrenzung und Verfolgungsräume, in: Facebook, 03.03.2022.
- Freiwilligkeit statt Zwang, in: Rhein-Main-Zeitung, 09.03.2022.
- Kommission zum Umgang mit NS-belasteten Straßennamen legt Abschlussbericht vor, in: life PR, 10.03.2022.
- Vaccine skeptics: The reasons behind people's decisions not to get vaccinated, in: Deutsche Welle, 12.03.2022.
- Corona: Was aus historischer Sicht für und was gegen eine Impfpflicht spricht, in: RiffReporter, 15.03.2022.
- Wie Gegner dem Druck ausweichen, in: Der Spiegel, 15.03.2022.
- Mittwochsgespräch Villa ten Hompel mit Julia Paulus, in: Facebook, 16.03.2022.
- Historiker warnt: Geschichte zeigt wie sich Impfpflicht auf Impfgegner auswirkt, 1und1, 17.03.2022.
- Keine Mehrheit für Corona-Impfpflicht im Bundestag in Sicht, in: RiffReporter, 18.03.2022.
- „Wir lernen, mit den Toten zu leben“, in: NTV, 20.03.2022.
- Seuchen-Historiker: „Die Schuldigen waren ja immer die anderen“, Hellweger Anzeiger, 28.03.2022.
- „Es wird nicht wie Disneyland“, in: Westfalen-Blatt, 28.03.2022.
- Altes und neues Filmmaterial wird gesucht, in: Westfälische Nachrichten, 29.03.2022.
- Die Schuldfragen bei den großen Seuchen, in: Westfälischer Anzeiger Bergkamen, 29.03.2022.
- „Geschichte und Erinnerungen“ sichtbar machen, Wanderausstellung des Bundesarchivs und Vortragsreihe beleuchten im LWL Landeshaus die Arbeit mit Quellen, guetsel.de, 30.03.2022.
- Immun! Die Geschichte des Impfens, in: Magdeburger-News.de, 30.03.2022.
- Claudia Roth informiert sich über Stalag-Pläne, in: Neue Westfälische, 31.03.2022.
- Studium generale für Kids, in: Westfälische Nachrichten, 04.04.2022.

- Grüne heben die Bedeutung der Erinnerungskultur hervor, in: Die Glocke, 05.04.2022.
- Archive stellen sich vor, in: Westfälische Nachrichten, 05.04.2022.
- Aus Kultur- und Sozialwissenschaften, in: Deutschlandfunk, 07.04.2022.
- Hier ticken die Uhren anders, in: Die Glocke, 07.04.2022.
- Staatlich verordneter Schutz: Impfpflicht damals und heute, in: Norddeutscher Rundfunk, 07.04.2022.
- Museums-Magazin in eine Panzerhalle?, in: Neue Westfälische, 07.04.2022.
- Vacina obrigatória é “política nazi”? A História diz o contrário, in: Publico, 07.04.2022.
- „Die DNA einer Stadt“ Gütersloher Stadtgeschichte wird fortgeschrieben“, in: Stadt Gütersloh, 07.04.2022.
- Tief buddeln in der Stadtgeschichte, in: Neue Westfälische, 08.04.2022.
- Kriegsverbrechen früher, Krieg heute: Zwei Vorträge der Steinwache in der Auslandsgesellschaft, in: Ruhrbarone, 09.04.2022.
- Impfskepsis bei Ukraine-Flüchtlingen, in: ZDF heute, 09.04.2022.
- Kriegsverbrechen früher, Krieg heute: Steinwache lädt zu zwei Vorträgen in die Auslandsgesellschaft ein, in: dortmund.de, 11.04.2022.
- Ausstellung „Geschichte und Erinnerung – Das Bundesarchiv“, in: Facebook, 11.04.2022.
- Wir müssen reden! Diskussion über Pandemie und Freiheit am 20. April in Berlin, in: Presseportal, 13.04.2022.
- Ein Stück Stadtgeschichte, in: Die Glocke, 20.04.2022.
- „Großes Maß an Informalität“ Interview mit Christoph Lorke, in: gtInfo, 27.04.2022.
- Corona und die Gesellschaft, in: Lokalkompass NRW, 27/4/2022.
- Sehnsucht nach dem Corona-Ende „Wir lernen, mit den Toten zu leben“, in: NTV, 29.04.2022.
- Die Geschichte der Impfgegner\*innen, in: radio eins, 01.05.2022.
- Impfen gegen Corona: Wie oft noch?, in: Westdeutscher Rundfunk, 04.05.2022.
- Nächste Kinderuni dreht sich um die Wiedervereinigung, in: Ruhr Nachrichten, 09.05.2022.



- **Nazi-Straßennamen: Uni will Debatte fortsetzen**, in: Salzburg ORF, 10.05.2022.
- **Debatte um NS-Straßennamen in Salzburg reißt nicht ab**, Salzburg24, 10.05.2022.
- **Was gibt es neues aus dem Neubau der Gedenkstätte Stalag?**, in: Twitter, 10.05.2022.
- **Wie aus zwei Ländern eins wurde**, in: Westfälische Nachrichten, 10.05.2022.
- **Seuchenhistoriker: Pandemien sind nicht von gestern**, in: epd, 18.05.2022.
- **„Seuchen sind Normalzustand und werden immer wieder kommen“**, in: gütsel.de, 18.05.2022.
- **LWL, zwischen Wahn und Wirklichkeit**, in: gütsel.de, 20.05.2022.
- **„Seuchen sind Normalzustand“**, in: Westfalenspiegel, 20.05.2022.
- **Wann ist die Coronapandemie überstanden?**, in: Facebook, 22.05.2022.
- **Wann ist die Coronapandemie endlich vorbei?**, in: Lokalkompass, 23.05.2022.
- **Medizin-Historiker: „Pandemien dauern nur drei Jahre“**, in: Westfalenpost, 29.05.2022.
- **„Affenpocken laden zu Verschwörungstheorien geradezu ein“**, in: WAZ, 03.06.2022.
- **Interview mit Seuchenhistoriker Malte Thießen zur Frage, wann die Coronapandemie vorbei ist**, in: Lokalkompass, 04.06.2022.
- **„Alles schon da gewesen“**, in: Deutschlandfunk Kultur, 07.06.2022.
- **Wie der Staat das Impfen lernte**, in: F+, 08.06.2022.
- **Literatur und Psychiatriegeschichte**, in: Westfälische Nachrichten, 08.06.2022.
- **Einladung zu Verschwörungstheorien**, in: WAZ, 09.06.2022.
- **Konzepte für Erinnerungskultur**, in: Westfalenpost, 10.06.2022.
- **Jetzt erst recht!**, in: Twitter, 13.06.2022.
- **„Natürlich wussten wir, was los war!“**, in: Welt am Sonntag, 19.06.2022.
- **„Albert Otto nochmals zu ehren, sendet kein gutes Signal aus!“**, in: Soester Anzeiger, 21.06.2022.

- **LWL, das Geheimnis der Kindergräber, wie gestalten wir inklusive Erinnerungskultur?**, in: gütsel.de, 22.06.2022.
- **Die Straßen im Norden sind nach Nazis benannt**, in: NOZ, 23.06.2022.
- **Malte Thießen, LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte Münster, mit historischem Blick zum Thema Sterbehilfe**, in: ARD Tagesschau, 24.06.2022.
- **GRÜNE im LWL**, in: Facebook, 27.06.2022.
- **„Planen, Bauen, Wohnen“ in der Koalitionsvereinbarung von CDU und Grünen**, in: Architektenkammer NRW, 28.06.2022.
- **Für Löb viel Lob und höchste LWL-Auszeichnung**, in: Die Glocke, 29.06.2022.
- **Wechsel an LWL-Spitze**, in: Westfalenspiegel, 29.06.2022.
- **„Natürlich wussten wir, was los war!“**, in: Die Welt, 02.07.2022.
- **Landesmuseum für Vorgeschichte Halle**, in: Facebook, 06.07.2022.
- **Das Uhrwerk des Lebens**, in: Arte, 09.07.2022.
- **Vom „Jugendklo“ zum „Bauteil 5“**, in: Neue Westfälische, 16.07.2022.
- **Kurze Geschichte der Jugendarbeit bis zum Bauteil 5**, in: Die Glocke, 19.07.2022.
- **Immer wieder Farbe drüber**, in: Wochenblatt, 19.07.2022.
- **Ein Projekt der Bürger und Bürgerinnen: Zeitzeugeninterviews**, in: Stadt Gütersloh, 22.07.2022.
- **Gütersloh soll Beispiel für Mittelstädte werden**, in: Die Glocke, 23.07.2022.
- **„In 300 Jahren immer neu erfunden“**, in: Marktplatz-Schaumburg, 23.07.2022.
- **„Wir sehen auch Ostwestfalen-Lippe“**, in: Neue Westfälische, 29.07.2022.
- **Neue Beiträge aus der Geschichtswerkstatt**, in: Neue Westfälische, 02.08.2022.
- **Letzter Überlebender des Stalag ist gestorben**, in: Neue Westfälische, 17.08.2022.
- **Eine kleine Geschichte des Impfens. Kampf gegen die Geißeln der Menschheit**, in: KNA, 18.08.2022.
- **LWL-Psychiatriemuseum im Aufwind**, in: Soester Anzeiger, 23.08.2022.

- Rechte Mythen um das Wincklerbad, in: Deister-Weser-Zeitung, 31.08.2022.
- „Ein wirkliches Bocholter Produkt“, in: Bocholter-Borkener Volksblatt, 01.09.2022.
- Erneut erinnert der 1. September an den Beginn des 2. Weltkriegs, in: Twitter, 01.09.2022.
- Traurige Gesichter mahnen zum Frieden, in: Neue Westfälische, 06.09.2022.
- Thematisch, menschlich, atmosphärisch: LWL SPD-Fraktion, in: Facebook, 26.09.2022.
- Internationaler Tag zum Thema „Kurorte in der Region“, in: Schaumburger Wochenblatt, 08.10.2022.
- Therapeutisches „Brachland“, in: Westfälische Nachrichten, 10.10.2022.
- Wie wurde Wildeshausen zur Stadt?, in: Kreiszeitung Harpstedt, 12.10.2022.
- Historie: Der Weg zur Stadt, in: Nordwest-Zeitung, 12.10.2022.
- Die Stadt hat ihr Recht, in: Wildeshauser Anzeiger, 15.10.2022.
- Ausstellungseröffnung „Queer Münster Eine andere Geschichte der Stadt“, in: Facebook, 17.10.2022.
- Impfen – die ganze Geschichte, in: Arte, 18.10.2022.
- Polio – der jahrzehntelange Kampf gegen Kinderlähmung, in: Rundfunk Berlin-Brandenburg, 18.10.2022.
- Ausstellung zur „queeren Geschichte“ Münsters, in: Stadt Münster, 18.10.2022.
- Polio-Impfungen in Deutschland: Ein Rückblick, in: Rundfunk Berlin-Brandenburg, 19.10.2022.
- Ein Blick in die kommunale Vergangenheit, in: Deister-Weser-Zeitung, 21.10.2022.
- Die andere Stadt-Geschichte, in: Westfälische Nachrichten, 21.10.2022.
- Forum Stadtgeschichte 2022: Konfliktfeld Stadt – Historische Perspektiven, in: H-Soz-Kult, 24.10.2022.
- Großes Interesse an „Queer Münster“, in: alles münster, 27.10.2022.
- 300-jährige Geschichte der Kurbäder, in: SN, 28.10.2022.

- „Leseland DDR“ entdecken, in: Allgemeine Zeitung Coesfeld, 28.10.2022.
- Das Massaker im Arnberger Wald, in: ARD Mediathek, 31.10.2022.
- Rückkehr der Montagsdemonstrationen in Münster, in: Westdeutscher Rundfunk Lokalzeit, 02.11.2022.
- LWL veröffentlicht Buch über Gebietsreform in OWL, in: 03.11.2022.
- Lesung über Gelsenkirchens Rolle in der Region, in: Westdeutsche Allgemeine WAZ, 03.11.2022.
- Auffassung von Literatur in der DDR, in: Allgemeine Zeitung Coesfeld, 04.11.2022.
- Vortrag zum Ausbau der Gedenkstätte Stalag 326 in Esterwegen, in: EMS-Zeitung, 10.11.2022.
- Das Schicksal der Kriegsgefangenen, in: Meppener Tagespost, 11.11.2022.
- Rassismus vom NSU bis Halle, in: Münstersche Zeitung, 11.11.2022.
- Wissenschaft für Kids erklärt, in: Westfälische Nachrichten, 11.11.2022.
- Vorträge beleuchten die 50er Jahre in der Lengericher Psychiatrie, in: LWL-Newsroom, 23.11.2022.
- Forscher: „Mit Corona leben, heißt mit vielen Toten leben“, in: WAZ, 30.11.2022.
- „Wir müssen Lehren aus der Pandemie zeihen“, in: NRZ, 02.12.2022.
- Bocholt auf 430 Seiten, in: Gescherer Zeitung, 13.12.2022.
- Kurorte in der Region. Gesellschaftliche Praxis, kulturelle Repräsentationen und Gesundheitskonzepte vom 18. bis 21. Jahrhundert, in: Jahresbericht Schaumburger Landschaften 2022.

## 2023

- **Zwangsarbeiter im früheren Johannettental**, in: Lippische Landeszeitung, 03.01.2023.
- **Geschlechterordnungen innerhalb und außerhalb von Gewalt und Kriegszeiten**, in: Deutschlandfunk Nova, 15.01.2023.
- **„Was können wir aus der Vergangenheit für die Zukunft lernen?“**, in: Deutschlandfunk Nova, 15.01.2023.
- **Großes Thema „Queerness“**, in: Westfälische Nachrichten, 17.01.2023.
- **1200 Besucher bei der „Nacht der Kultur“**, in: Lüdenscheider Nachrichten, 21.01.2023.
- **Streit um den Namen**, in: Westfalenspiegel, 01.02.2023.
- **Kulturlandschaft mit Expertise unterstützen**, in: Grafschafter Nachrichten, 16.02.2023.
- **Menschen im Kampf gegen Seuchen**, in: Lüdenscheider Nachrichten, 16.02.2023.
- **Einladung zum internationalen Frauentag**, in: Facebook\_Münsters SPD Frauen, 20.02.2023.
- **Geschichte der Seuchen im GHV-Forum**, in: Lüdenscheider Nachrichten, 21.02.2023.
- **Forum beim Geschichtsverein**, in: Lüdenscheider Nachrichten, 23.02.2023.
- **„Je größer die Angst, desto höher die Bereitschaft zu impfen“**, in: Lüdenscheider Nachrichten, 25.02.2023.
- **„Wichtige Akteurin des NS-Staats“**, in: taz, 03.03.2023.
- **Gedenken an 57 ausgelöschte Leben**, in: Soester Anzeige, 03.03.2023.
- **Unbequeme Fragen zu NS-Zeit**, in: Allgemeine Zeitung Coesfeld, 03.03.2023.
- **„Namensgeber haben Vorbildcharakter“**, in: Westfalenspiegel, 29.03.2023.
- **Streit um den Namen**, in: Westfalenspiegel, 31.03.2023.
- **Fundstücke des Grauens**, in: Der Spiegel, 08.04.2023.
- **Radiobeitrag**, in: Bayern 2, 08.04.2023.
- **Kultur**, in: Facebook Grüne im LWL, 22.04.2023.
- **70 Jahre Landschaftsverband Rheinland**, in: Twitter Malte Thießen, 03.05.2023.

- **Jetzt auch online: queere Geschichte Münster**, in: Facebook Bundesstiftung Magnus Hirschfeld, 05.05.2023.
- **Als Deutschland schon einmal eine Impfpflicht einführte**, in: Der Spiegel, 19.05.2023.
- **Sehnsucht nach Aufbruch**, in: Westfalenspiegel, 26.05.2023.
- **„Wie sicher ist der Frieden?“**, in: Info: Exzellenzcluster: Religion und Politik, 15.05.2023.
- **„Erinnerungsarbeit vor Ort“**, in: Westfalenspiegel, 15.06.2023.
- **Wie sicher ist der Frieden?**, in: Die Linde, 16.06.2023.
- **Auch kleine Gedenkorte wichtig**, in: Mindener Tageblatt, 16.06.2023.
- **„Porta Westfalica war ein Ort des NS-Terrors“**, in: Die Glocke, 16.06.2023.
- **Forschung zu NS-Zwangsarbeit**, in: Die Glocke, 16.06.2023.
- **„Als Person bist Du mehr als Deine Diagnose“**, in: augustdorferrnachrichten.de, 22.06.2023.
- **Widerstandskämpfer und „Asoziale“**, in: Mindener Tageblatt, 23.06.2023.
- **„Zwangsarbeit im Dunkeln“**, in: Neue Westfälische, 24.06.2023.
- **Ein Wildzaun für den LWL-Friedhof**, in: Westfalenpost, 26.06.2023.
- **Eröffnung der Ausstellung „Dimensionen eines Verbrechens“**, in: Twitter, 08.07.2023.
- **Wanderausstellung über sowjetische Kriegsgefangene im LWL-Landeshaus**, in: Lokalkompass, 13.07.2023.
- **„Geisterstunde“ auf Burghülshoff**, in: Westfälische Nachrichten, 17.07.2023.
- **Gomorrha – Erinnerungen an die Hölle**, in: Hamburger Abendblatt, 18.07.2023.
- **Wanderausstellungen über sowjetische Kriegsgefangene im LWL-Landeshaus**, in: augustdorferrnachrichten.de, 20.07.2023.
- **80 Jahre nach ‚Gomorrha‘ – „Es wird harmloser gedacht als es ist“**, in: dpa-Landesdienst Nord, 22.07.2023.
- **Corona-Pandemie Warum manche symptomlos blieben**, in: tagesspiegel.de, 22.07.2023.
- **An das Inferno erinnern**, in: FAZ, 23.07.2023.
- **Licht im Erinnerungsschatten**, in: Unsere Kirche, 23.07.2023.

- Als der Feuersturm die Hölle brachte, in: Bremervörder Zeitung, 27.07.2023.
- Hans-Walter Schmuhl: Kur oder Verschickung? Die Kinderkuren der DAK zwischen Anspruch und Wirklichkeit., in: sozialarbeit.net, 28.07.2023.
- 700.000 € für zehn Projekte, in: Münstersche Zeitung, 04.08.2023.
- Ausstellung zu Kriegsgefangenen, in: Münstersche Zeitung, 08.08.2023.
- Reise zurück in die DDR, in: Westfälische Nachrichten, 12.08.2023.
- Verstehen statt verachten: „Dialoge zum Frieden“ stellen Denkmäler in den Fokus, in: Stadt Münster, 18.08.2023.
- „Sommer der Moderne“ im LWL-Museum Lange Nacht der Museen und Galerien am Samstag beim Schauraum 2023, in: alles münster, 23.08.2023.
- Politische Medizin – Gesundheitspolitik im vereinten Deutschland, in: kulturlotse.de, 30.08.2023.
- Geburtstag von Carl Metz, Gründer der Freiwilligen Feuerwehren, in: WDR, 05.09.2023.
- Güterslohs Uhren ticken anders, in: Neue Westfälische, 12.09.2023.
- „Wie man so etwas machen kann...“, in: Westfälische Nachrichten, 15.09.2023.
- Wir haben fast nichts gelernt, in: Deutschlandfunk, 17.09.2023.
- Lochkarten zum Einstieg in die EDV, in: Neue Westfälische, 20.09.2023.
- Über EDV, Disketten und Bildschirmtexte, in: Die Glocke, 22.09.2023.
- Historische Sicht auf den Frieden, in: Westfalenspiegel, 01.10.2023.
- Den Frieden gewinnen, in: Westfalenspiegel, 02.10.2023.
- So einfach – und doch so schwer, in: Die Zeit, 05.10.2023.
- Symposium: „Den Frieden gewinnen von 1648 bis heute: Historische Perspektiven auf den Westfälischen Frieden und unsere Gegenwart“, in: Lokal Kompass Marl, 09.10.2023.
- „Ermordet, verscharrt, verdrängt“, in: Soester Anzeiger, 13.10.2023.
- Was sich aus dem Frieden lernen lässt, in: Billerbecker Anzeiger, 16.10.2023.
- „Die Rechtspopulisten konnten sagen: Seht, es war wieder eine Lüge“, in: Zeit Online, 23.10.2023.

- **Landwirte als „Pioniere der Digitalisierung“?**, in: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, 24.10.2023.
- **Aufbruch ins „Neuland“**, in: Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben, 31.10.2023.
- **Erinnern an „nicht sichtbare Opfer“ als Daueraufgabe**, in: Münstersche Zeitung, 21.11.2023.
- **LWL-Industriemuseum Glashütte Gernheim**, in: X (vormals Twitter), 22.11.2023.
- **Modelle der „Gauhauptstadt“: Wie die Nationalsozialisten Münster planten**, in: muenster.de, 24.11.2023.
- **„Hunger und Hoffnungslosigkeit sind die Zeichen dieser Zeit“ Die Nachkriegszeit in Gütersloh**, in: gt!nfo, 04.12.2023.
- **Kurzweiliger Abend bei der Adam Riese-Show**, in: Alles Münster, 05.12.2023.
- **Forschungen zu Kriegsgefangenschaften im Ruhrgebiet und in den Emlandlagern**, in: nordnews.de, 05.12.2023.
- **Forschungsprojekt „Gefahrenabwehr und Daseinsvorsorge lernen: Eine Geschichte des Instituts der Feuerwehr Nordrhein-Westfalen zwischen Diktatur und Demokratie“**, in: Facebook/ Instagram Geschichtsort Villa ten Hompel, 11.12.2023.
- **Gold-Award für den Bongo-Mann**, in: Münstersche Zeitung, 12.12.2023.
- **Gütersloh unter dem Mikroskop**, in: Die Glocke, 28.12.2023.









